



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

168 (13.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244615)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungswelle: Täglich 7m-1 außer Sonntag, Feiertage; Preis Quart monatlich 2,00 RM, und 62 Pf. Traktanten in unseren Geschäftsstellen abwärts 1,25 RM, durch die Post 1,70 RM, einl. 50 Pf. Postbel. Ged. Dieran 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schmeibinger Str. 44, Meeresbdr. 13, Neßfelderstr. 1, Fehdaustr. 55, Weymayer Str. 8, Schreierberger Str. 1. Abbestellungen müssen bis Ende d. d. folgenden Monats erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-b. Fernsprecher: Sammelnummer 2495; Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Drahtanschrift: Romazeil Mannheim

Anzeigenpreise: 25 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Klammern gültig in die Anzeigen-Preisklasse Nr. 6. Bei Anzeigenverträgen über 1000 Zeilen wird weiterer Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 13. April 1939

150. Jahrgang - Nr. 168

Moskau schießt seine Flotte ins Mittelmeer

England und Frankreich setzen zu neuer Hebe gegen Deutschland an

Was haben die hier zu suchen?

Göring in Tripolis

Sowjetrussische Flotteneinheiten auf der Fahrt durch den Bosporus

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Istanbul, 12. April.

In den letzten Tagen drachten französische und englische Blätter die Nachricht, daß mehrere sowjetrussische Kreuzer den Bosporus passiert hätten, um sich ins Mittelmeer zu begeben. Wie hier verlautet, haben neuerdings acht sowjetrussische Flotteneinheiten den Bosporus in der gleichen Richtung - mit abgedunkelten Lichtern - durchfahren. Bisher haben zwölf sowjetrussische Kriegsschiffe, kleine Kreuzer und Zerstörer, ohne daß deren Namen bekannt wurden, die Matinebasis am Schwarzen Meer verlassen.

Die „Aufsichtsflootten“ im Mittelmeer

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Paris, 12. April.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Herald“ stellt in seinem Bericht fest, daß sich die französische und die englische Flotte im Augenblick in die Aufsicht im Mittelmeer teilen. Er spricht dabei von drei Zonen, einmal die spanische Zone, dann das westliche Mittelmeerbecken bis

Sizilien und schließlich das östliche Mittelmeerbecken, das die Handelswege Osteuropas bestimmt. Der Erfolg der Flottenoperationen in diesem Becken, dessen „Verteidigung“ der englischen Flotte zufalle, hänge angelehnt der Gefahren der Luftflotten von der Zahl der Stützpunkte ab, die den Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt werden könnten. Außer Malta verfüge England aber nur über drei Stützpunkte, die das Dreieck von Capern, Gafsa und Alexandria bildeten. Seit der Besetzung Albanien verfüge Italien im östlichen Mittelmeer über eine Offensivstärke, die zum mindesten derjenigen Englands gleichkomme. Korfu sei in Reichweite der italienischen Geschütze und könne deshalb nicht als Stützpunkt ausgebaut werden. (1) Unter diesen Umständen verhehe man die lebenswichtige Bedeutung der griechischen Inseln, wie Zentau, Kephallenia usw. für England, die Korfu ersehen. (1)

Der Herzog von Windsor verabschiedet seine Maritima-Reise. Das Orzogoopaar von Windsor wollte am Dienstag eine längere Reise nach Norokto antreten. Diese Absicht ist jedoch vorläufig aufgegeben worden.



Generalfeldmarschall Göring und Reichsfliegerführer im Hafen von Tripolis die Front des Grenadierregiments ab.

Deffnung der Dardanellen für die Entente?

Einigung zwischen Rumänien und der Türkei über das Durchfahrtsrecht? - Neue Pariser Polen-Debatte

Drahtbericht unj. Pariser Vertreter

- Paris, 12. April.

In der außenpolitischen Kommission der Kammer hielt der Vorsitzende, der Abgeordnete R. L. z., gestern nachmittags einen zweistündigen Vortrag über die internationale Lage. Die Kommission beschloß, den Außenminister Bonnet für Mittwoch oder Dienstag nächster Woche zum Vortrag zu laden und gleichzeitig die Regierung aufzufordern, in einer neuen Gehörstunde der beiden Kommissionskommissionen für die Außenpolitik und für die Landesverteidigung genaue Mitteilungen über den Stand der französischen Sicherheitsmaßnahmen zu geben.

Nach den in der Kommission zum Ausdruck gekommenen Ansichten sei für den Augenblick die Lage im Mittelmeer als etwas entspannt anzusehen. Eine unmittelbare Bedrohung Griechenlands durch eine beschlossene italienische Aktion in Richtung auf Saloniki sei für den Augenblick nicht vorhanden, wenn natürlich auch durch die Besetzung der strategisch wichtigen Punkte in Albanien diese Drohung noch immer bestehen bleibe. Als Gegenzug dagegen sei die Sicherheitsgarantie Englands und Frankreichs für Griechenland anzusehen.

Gleichfalls dürfe man auch nicht vergessen, daß die Türkei und Rumänien sich in den Verhandlungen der letzten Tage über die Durchfahrt durch die Dardanellen geeinigt hätten. Rumänien sei heute sicher, daß es immer auf dem Wege durch die Dardanellen die Hilfe Englands und Frankreichs erhalten könne.

Die Türkei selbst habe sich jedoch noch nicht aktiv zur Hilfeleistung verpflichtet, solange nicht auch Sowjetrußland in das System eingegliedert sei. Nach dem Bündnisvertrag zwischen der Türkei und Sowjetrußland sei nämlich ein derartiger Vertrag für die Türkei ohne gleichzeitige Mitwirkung Moskaus nicht möglich. Mit Moskau seien die Verhandlungen aber noch recht mühsam angeht die Opposition gegen die Politik der Komintern.

Im übrigen glaubt man in Frankreich ankündigen zu können, daß die Anammlung harter italienischer Truppenverbände im Dodekanes einen neuen diplomatischen Vorstoß Italiens in der Frage des Suezkanals ankündigt. Weiter glaubt man sagen zu können, daß der Rückzug der italienischen Freiwilligen aus Spanien noch dem 2. Mai tatsächlich beginnen würde. Man erklärt aber schon, daß dieser Rückzug nunmehr keine besondere Bedeutung mehr für die Lage im Mittelmeer haben würde. Die Politik Spaniens sei nun eindeutig festgelegt.

Am anregendsten aber äußert man sich in französischen parlamentarischen Kreisen hinsichtlich der polnischen Frage. Hierbei weh man zu berichten, daß die deutschen militärischen Maßnahmen auf dem Höchststand angelangt seien und eine neue schwere Spannung befürchtet werden müßte. Allerdings, so hat man gleich hinzu, seien auch die militärischen Sicherheitsmaßnahmen Englands und Frankreichs ebenfalls auf dem Höchststand.

Die für heute zu erwartende „symmetrische“ Erklärung des englischen Premierministers Chamberlains und des französischen Ministerpräsidenten Daladier würden einseitig den Widerstandswillen der beiden „größten westeuropäischen Demokratien“ kundtun. Paris und London seien übereingekommen, so meldet vor allen Dingen der „Mail“ und zwar in der Hauptsache über folgende vier Punkte:

1. Die albanische Frage wird als geregelt angesehen, insofern wenigstens, als man daraus keinen Konfliktstoff mehr machen will.
2. Der Rückzug der italienischen Frei-

willigen aus Spanien müßte nun möglichst bald beginnen und für die Durchführung müßten die vollsten Garantien gegeben werden.

3. England und Frankreich seien bereit, den „bedrohten“ Balkanmächten eine einseitige Sicherheitsgarantie zu geben. Das gelte vor allem für Griechenland und die Türkei.

4. Die bereits getroffenen Sicherheitsmaß-

Mussolini kommt Chamberlain zuvor: Garantieerklärung Roms für Griechenland

Italien erklärt, daß es Griechenlands Grenzen zu Land u. Wasser respektieren wird

Inh. Rom, 12. April.

Der griechische Gesandte in Rom hat nach einer amtlichen Mitteilung am Mittwoch folgende Erklärung im italienischen Außenamt übergeben:

„Der griechische Gesandte ist vom griechischen Ministerpräsidenten beauftragt, seinen Dank für die Mitteilung auszusprechen, die ihm am 10. April vom italienischen Geschäftsträger im Namen des italienischen Regierungschefs gemacht wurde

und mit der ihm kategorische Zusicherungen gegeben wurden, wonach die italienische Regierung die Integrität Griechenlands sowohl was seine Grenzen auf dem Festlande als seine Seezonen betrifft, respektieren wird.

Der griechische Ministerpräsident Metaxas fügte hinzu, daß er, indem er von diesen Erklärungen des italienischen Regierungschefs Mussolini Kenntnis nimmt, die absolute Überzeugung hat, daß kein Ereignis eintreten könnte, das die traditionelle Freundschaft, die jederzeit die beiden Länder verbindet, irgendein zu lösen vermöchte, und daß er eine neue Periode der Freundschaft für die Fortsetzung dieser friedlichen Zusammenarbeit aufzählen sieht.“

Die Mitteilungen, die zwischen dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas ausgetauscht worden sind, haben nach italienischer Auffassung die letzten Unklarheiten der internationalen politischen Lage, wie sie nach der Besetzung Albanien entstanden waren, ausgeräumt. Mit unerkennbarer Genugtuung stellt man fest, daß es der italienischen Außenpolitik meisterhaft gelungen ist, in die englisches-französischen Einvernehmenspläne im Südosten, die schon bei Jugoslawien und der Türkei auf wenig Gegenliebe gestoßen sind, eine neue schwere Preiße zu schlagen, da nunmehr der Chamberlain zugesprochenen Absicht, eine einseitige Garantie Großbritanniens für Griechen-

„Deutschland will Holland überfallen!“

Neuer Gipfelpunkt im Lügenfeldzug der englischen Presse

Inh. London, 12. April.

Das verächtliche Hehlblatt „News Chronicle“ hat sich wieder einmal ein tolles Stück böswärtiger internationaler Brunnenergüßung geleistet. Das Blatt meldet dreist und unverkennbar aus Berlin, daß, obwohl militärische Maßnahmen gegen Holland von einem amtlichen Sprecher als lächerlich und phantastisch bezeichnet worden seien, Beamte in privaten Besprechungen erklärt hätten, es stimme, daß vorbereitende Maßnahmen ergriffen worden seien, und daß Pläne beständen, um Holland sofort zu besetzen, falls die Westmächte einen „Angriff“ unternähmen. (1) Unter einem solchen „Angriff“ verhehe man auch die Besetzung Norus durch britische Truppen selbst auf Aufforderung Griechenlands, die Besetzung Spanisch-Norokos oder jede Maßnahme, die der vollständigen Handlungsfreiheit der Achsenmächte zuzubereite.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Diese schamlose Erfindung der „News Chronicle“ schließt tatsächlich dem Haß den Boden ab. Das Blatt soll doch einmal die angeleglichen deutschen Beamten“ nomhaft machen, die diese „Kammern“ seinem Berliner Vertreter erzählt haben sollen. Es wird nämlich verlagert. Dieses peride Blatt weih ganz genau, woher es Lügenmeldungen dieser Art hat: aus den eigenen dreckigen Fingern gezogen.

„Alles das kann heute in England geschehen, ohne daß solchen Burlesken von Amt wegen auf die Finger geschlagen wird. Wie lange soll das eigentlich noch so weitergehen? Was, so fragen wir, gedenkt die britische Regierung gegen diese Methoden endlich zu unternehmen?“

Auf die Antwort auf diese Frage sind wir sehr gespannt. Denn in Anbetracht der plötzlichen Fälle und übereinstimmenden Bösartigkeit dieser Schwärzelmänner kann man sich leider des Verdachtes nicht erwehren, daß diese Greuelnachrichten nicht auf dem eigenen Riß der Londoner Gehpresse gewachsen sind, sondern daß ganz bestimmte halbamtliche Stellen dahinter stehen, die ein Interesse daran haben, solche labstrierenden u. vergiftenden Lügennachrichten in die Welt zu setzen. Die eben allertie Fehldung der „News Chronicle“ ist jedenfalls ein Gipfelpunkt der Zeitungsbebe und es wäre höchste Zeit, daß mit diesen Methoden endlich einmal aufgeräumt werde.

land anzufordern, jede Grundlage entzogen werden ist.

Dies stellt auch das halbamtliche „Giornale d'Italia“ fest. Das Blatt versichert, Italien wolle nach der Befreiung Albanien nicht nur keines der benachbarten Völker bedrohen, sondern erhoffe im Gegenteil die Entwicklung einer ausgebreiteteren und heralderen Zusammenarbeit.

Es sei also völlig überflüssig, daß von den Engländern und Franzosen eine Gefährdung Griechenlands erfunden werde, um der hellenischen Regierung neue Garantien- und Schutzpässe auszubieten oder anzunehmen. Nach den klaren italienischen Versicherungen habe Griechenland seine neue Versicherungspolice in Gestalt kompromittierender Garantien anderer Länder nötig.

Genugtuung in Athen

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Athen, 13. April.

Die griechischen Zeitungen nehmen in breiterer Form zu der italienischen Freundschaftsversicherung vom 10. April Stellung und unterstreichen, daß es sich dabei um eines der wichtigsten Elemente handelt, von dem Ministerpräsident Metaxas in seiner Rundfunkansprache vom Montag gesprochen habe und worauf Griechenlands Grundlage für die Sicherung seiner Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit beruhe. So seien die wilden Gerüchte, die im Zusammenhang mit der internationalen Lage im interessierten Ausland in die Welt gesetzt wurden, rechtlos zusammengebrochen.

Das griechische Volk, so wird in der griechischen Presse unterstrichen, habe unerschütterliches Vertrauen zur Kraft seines Landes. Es wisse, daß seine nationale Regierung aufmerksam die Entwicklung der Ereignisse verfolge.

Deutsche flüchten aus Polen

Deutsche flüchten aus polnisch-danziger Grenzgegend

dnh. Danzig, 12. April.

An der polnisch-danziger Grenze ist es zu Standen gekommen, in deren Verlauf etwa 100 Volksdeutsche aus Polen über die Grenze nach Danzig geflüchtet sind. Es wurden nach dem Danziger Zeitungsbericht transportiert, in der Schule untergebracht und von der R.M.Z. verpflegt.

Nach Ausblicken der Flüchtlinge gehen die Denkwürdigkeiten in der Hauptstadt vom polnischen Besatzungsgebiet aus, der sich seit jeder durch deutschfeindliche Politik jedes Besatzungsorganisations hat. Die Flüchtlinge berichten, daß es in der letzten Zeit in den Grenzgebieten mehrfach zu Ausschreitungen gekommen sei, wobei sogar Brandstiftungen zu verzeichnen waren. Rund 100 dieser Flüchtlinge nahen jetzt mit ihren Familien auf ihrer angestammten Heimat aber die Grenze flüchten und Haus und Hof im Stich lassen, um weniger das nackte Leben zu retten.

Englands König im Luftschuttkeller

„Luftschutz“ auf Schloss Windsor

dnh. London, 12. April.

Im Schloss Windsor wurde heute eine Luftschutzübung abgehalten. Als die Normannen halten, machte sich die königliche Familie in den neu ausgebauten Luftschuttkeller begeben. Der „Luftschutz“ dauerte drei Viertel Stunden. Zwei Bomben trafen die Nord- und die Südterasse des Schlosses. Die angenommenen „Opfer“ beliefen sich auf rund zwei Dutzend.

Ein Beschluß der neuen albanischen Kammer:

Personalunion zwischen Italien und Albanien

Die albanische Nationalversammlung bietet König Viktor Albanien's Krone an

dnh. Rom, 12. April.

Die albanische verfassunggebende Nationalversammlung hat in Form einer Personalunion die albanische Krone Sr. Majestät dem König von Italien und Kaiser von Bulgarien und seinen Nachfolgern angeboten.

Die historische Sitzung der verfassunggebenden albanischen Nationalversammlung wurde am Mittwochmorgen durch eine Rede ihres Präsidenten Hajr bey eröffnet, der darauf hinwies, daß die albanische Regierung in den letzten 25 Jahren nicht nur den Nachweis ihrer völligen Unfähigkeit erbracht, sondern aller Welt gezeigt habe, daß Albanien noch nicht imstande ist, sich selbst zu regieren.

Nach einer Würdigung der Verdienste, die sich das mit Albanien seit jeher eng befreundete Italien und dessen Duce um das Land und die Entwicklung seiner Bevölkerung erworben haben, betonte Präsident Hajr unter kürzlichem Besuche der Nationalversammlung, die beste Lösung für Albanien — das auch weiterhin ein souveräner Staat bleibe — sei, die Krone Albanien's Viktor Emanuel III. in Form einer Personalunion anzubieten. Die Krone Italiens biete den Albanern Schutz vor dem Überfall der Nationalversammlung und sichere die Landesverteidigung, die nationale Einheit und die Souveränität des Landes. Albanien werde seine Sprache — die Sprache Standeswegs — beibehalten, eine Sprache, die stets neben der italienischen Sprache geübt habe. Infolge des Beschlusses werde Albanien endlich ein modernes Land werden.

Nach der Rede ihres Präsidenten nahm die Nationalversammlung einstimmig durch Affirmation den historischen Beschluß an.

Der Beschluß der albanischen Nationalversammlung ist in ganz Italien mit herzlichem Jubel aufgenommen worden. Zeitungsblätter mit tiefen Überdrüßigen finden reichlichen Stoff.

Die „Tribuna“ betont, daß mit diesem Beschluß das Problem, das bis vor wenigen Stunden noch als ein internationales Problem betrachtet werden konnte, von nun an nur noch eine italienisch-albanische Angelegenheit sei. In ihren Einzelheiten werden die Beziehungen demnächst geregelt werden.

Vor der Unterhauserklärung Chamberlains:

Will Chamberlain noch Del ins Feuer gießen??

Eine schärfere Erklärung als beabsichtigt?? - London will von Entspannung nichts wissen!

Drahtber. aus Londoner Vertreter

— London, 13. April.

Will man der politischen Atmosphäre, die am Mittwoch in London herrschte, eine passende Beschreibung verleihen, so müßte man sagen: Am Vorabend einer Schlacht. Dies ist allerdings eher diplomatisch als militärisch anzufassen. Der Feldherrnhügel wird das Unterhaus sein, wo Chamberlain die mit Spannung erwartete Erklärung zur albanischen Frage und zur Mittelmeerfrage im allgemeinen abgeben wird.

Es ist offensichtlich geworden, daß Chamberlain in letzter Minute einen Meinungswechsel vorgenommen hat und eine weit schärfere Erklärung abgeben wird, als in den letzten beiden Tagen angenommen wurde.

Dies ist darauf zurückzuführen, daß man in London auf den erhofften Beitrag Mussolini zur Entspannung der europäischen Situation — durch die Zulassung des umgehenden Abtransportes der spanischen Freiwilligen — nicht mehr rechnen zu können glaubte. Selbst die vom Quai d'Orsay eingetragenen Berichte, denen zufolge die Franzosen unter Umständen mit dem 15. Mai als dem endgültigen Datum der Freiwilligenzurückziehung einverstanden wären, werden in London ebenso zurückhaltend beurteilt wie eine Veröffentlichung der hiesigen italienischen Botschaft, daß Mussolini am Mittwoch den Oberkommandierenden der italienischen Freiwilligen in Spanien, General Garbano, in dieser Angelegenheit zu einer Unterredung empfangen habe.

Man beharrt in diplomatischen und politischen Kreisen bei der Auffassung, eine Verschärfung der Situation setze nahe bevor.

Ja man will sogar wissen, es seien noch weitgehende deutsche Forderungen vielleicht sogar von einer Interventionsdrohung begleitet, in Belgien zu erwarten. Diese Angaben haben sich auf Mitteilung, wonach große deutsche Truppenansammlungen an der Grenze Kroatiens bemerkbar geworden seien.

Neben den voranschreitenden Inhalt der englischen Regierungserklärung wird in Erfahrung gebracht, daß Ministerpräsident Chamberlain in einer einständigen Rede zunächst die Befreiung Albanien in den schärfsten bis her benötigten Ausdrücken verurteilt wird und eine nachträgliche Warnung an Italien aussprechen wird. Namentlich dürfte der Ministerpräsident das englische Interesse an der Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer und auf dem Balkan deutlich unterstreichen. In seiner Darstellung der Ereignisse wird Chamberlain wahrscheinlich sowohl die italienische wie die albanische Version über die Vorgänge, die zur Befreiung Albanien führten, ausführlich darlegen.

Nach im Laufe des Mittwoch war ein halbamtliches Dementi bezüglich der angeblichen zwischen Mussolini und Chamberlain geschlossenen persönlichen Botschaften ausgetauscht worden. Diese Abbreitung dürfte jedoch nur formal richtig sein. Wie feststeht, war der italienische Botschaftsträger Grola tatsächlich angewiesen, Chamberlain im Falle der Duce die Versicherung abzugeben, daß Italien die Integrität Griechenlands und seiner Inseln keinesfalls anzustreben gedenke.

Darüber hinaus sei die Bereitschaft Italiens ausgedrückt worden, die spanischen Freiwilligen unmit-

teltbar nach dem feierlichen Einzug General Francos in Madrid zurückzuführen. Es nach dem erteilten Dementi Chamberlain die italienischen Zugeständnisse im Wortlaut im Unterhaus verlesen wird, ist jetzt allerdings fraglich. Als sicher kann jedoch angenommen werden,

daß eine formelle Aufkündigung des anglo-italienischen Abkommens von 1938 nicht vorzulegen ist.

Alle politischen Beobachter richten ihr Augenmerk mit merkwürdiger Umrage auf Spanien, und zwar nicht nur deshalb, weil dieses zu Östern dem Antikominternpakt beigetreten ist, sondern auch wegen der pessimistischen Auffassung, die der französische Botschafter in Burgos, Marschall Petain, seiner Regierung vorgebracht hat.

Man begrünzt wohl andererseits die inzwischen bekannt gewordene Absicht der französischen Regierung, noch im Laufe des Donnerstags amtl. eine Beibehaltungspflicht für Rumänien abzugeben, ein gleichzeitiges Versprechen von Seiten Englands wird jedoch in der Chamberlain-Erklärung nicht erwartet, vielmehr wird diese eine spezialisierte Garantie-Erklärung für Griechenland und möglicherweise auch für die Türkei enthalten.

Man spricht davon, daß die englische Erklärung einer umfassenden englisch-französischen Garantie für den gegenwärtigen Status quo im Mittelmeerbecken gleichkommt.

Churchill war am Nachmittag wie an den vorhergehenden Tagen die Szene einer lebhaften politischen und diplomatischen Tätigkeit. Am Vormittag ließ sich der Fraktionsvorsitzende der Arbeiterpartei Attlee von Chamberlain unterrichten. Als Oppositionsführer wird er anschließend an die Rede des Ministerpräsidenten im Unterhaus das Wort ergreifen. Bei Lord Halifax erschien ebenfalls nach am Vormittag der türkische Botschafter Hüskü Kras.

Am Nachmittag empfing Chamberlain in seiner Dienstwohnung Winston Churchill zu einer längeren Besprechung. Churchill sprach am Abend in seinem Wahlkreis Atting und forderte die so-

fortige Einführung der nationalen Dienstpflicht. Unter Bezugnahme auf die Bemerkungen Englands auf dem Balkan stellte er fest, daß alle dortigen Staaten sich zur Abwehr von Angriffsbefürchtungen vereinigen müßten.

Erst die bessere Zigarette macht das Rauchen zum Genuß

ATIKAH 5^h

Im Außenministerium hatten ferner der französische Botschafter Corbin und der ungarische Gesandte de Baczko Besuche ab. Ihnen folgten gegen Abend der polnische Botschafter Racinski, der griechische Gesandte Zemozopoulos und der amerikanische Gesandte G. J. Wilson.

Die englischen und französischen Kriegskräfte verlieren allmählich das System in ihrer Methode. Sie müssen ihre Panzerformationen ein bisschen besser aufeinander abstimmen. Während die Pariser Zeitungen ihre Leser mit aufregenden deutschen Aktionen gegen Polen unterhalten, verleben die englischen Blätter sie mit ihren angeblichen deutschen Interventionsabsichten ausgerechnet gegen Jugoslawien zu blaffen. Eines ist so abgemacht wie das andere; man darf vielleicht sagen: so abgemacht, daß auch das mächtig gebildete Pariser und Londoner Lesepublikum den Geschmack daran bald verlieren wird!

Japan und die europäische Spannung

Vor einer grundsätzlichen Neuorientierung der japanischen Politik?

dnh. Tokio, 12. April.

In der Presse und in politischen Kreisen lebhaft erörterten Möglichkeiten einer starken Aktivierung der britischen Fernpolitik im Zusammenhang mit der europäischen Lage veranlaßten die heutige Morgenpresse zu eingehenden Betrachtungen der japanischen Außenpolitik.

Während Tokios „Asahi Shimbun“ noch kürzlich über die Möglichkeit geäußert hatte, daß Japan „nicht in einen europäischen Krieg verwickelt werden darf, sondern vielmehr unverändert an seinem Ziel zur Lösung des Chinakonflikts festhalten sollte“, spricht „Asahi Shimbun“ heute von einem „neuen Wendepunkt“ der japanischen Außenpolitik, der durch die nunmehr klar feststehende Trennung der totalitären und demokratischen Staatengruppe gegeben sei.

Während Kritik einen Mittelweg zwischen beiden Gruppen einzufinden veruche, so heißt es, werde immer stärker in offiziellen und privaten Kreisen die Meinung vertreten, daß Japan sofort eine neue Diplomatie einschlagen sollte, die den künftigen Kurs des aufstrebenden Japan endgültig festlegt.

Die Zeitung „Tokumin Shimbun“ warnt Japan vor irgendwelchen Kompromissen mit England in Fragen der Fernpolitik. Das Blatt vermutet, daß England keine Vermittlung zur Beendigung des Chinakonflikts anbieten werde, sofern England auf die Neutralität Japans und möglicherweise auch mit gewissen Garantien gegenüber Indien rechnen könne. Jedes Kompromiß mit England, so heißt es, würde das Endziel einer neuen Neuordnung im Fernen Osten gefährden. Dazu komme noch, daß Japan eine enge, sowjetrussische Annäherung nicht dulden könne.

Dr. Goebbels in Istanbul

+ Istanbul, 12. April.

Reichsminister Dr. Goebbels hat heute am Mittwochmorgen im Flugzeug von Rhodes nach Istanbul.

Die Antarktis-Expedition berichtet

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten

dnh. Hamburg, 12. April.

Am Mittwochabend traf die Antarktis-Expedition an Bord der „Schwabenland“ in Hamburger Hafen ein. Die Expeditionsteilnehmer unter Führung des Leiters Kapitän Mitscher begaben sich sofort nach der Landung in das Hamburger Rathaus, wo Reichsstatthalter Gauweiler Kaufmann ihnen zu Ehren einen Empfang veranstaltete.

Rangens der Reichsregierung hielt der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Mendel, die Deutsche Antarktis-Expedition 1938/1939 in der Heimat herzlich willkommen.

In kurzen, anschaulichen Erklärungen gab der Expeditionsbiologe, Studienreferent Carl Ley, den Gästen einen ausführlichen Einblick in sein Arbeitsgebiet. Sein Studium galt vornehmlich dem Vorkommen und der Beschaffenheit der Pflanzwelt, die im Wasser lebenden pflanzlichen Algen, die zur Ernährung der Walfische dienen, die ihrerseits wiederum die Nahrung der großen Galeen sind.

Vom 4. Grad West bis zum 16. Grad Ost legen der Expedition nur vier Jagdare Male ins Blickfeld ge-

kommen. Im übrigen seien Iwerquale weniger selten gewesen. Sehr arm sei dort auch die Vogelwelt. Pinguine und auserdem Robben, seien so gut wie gar nicht vorhanden. Biologisch habe das Bild vollkommen enttäuschend.

Außerordentlich aufsehenerregend waren auch die Erklärungen des Ozeanographen Paulsen. Die Messungen ergaben außerordentlich ozeanographisches Material; es wurden Tiefen von 8 bis 12000 Meter vor dem Zackeis gemessen. Die Bojertemperaturen sind in der Antarktis nicht besonders unterschiedlich. Die höchste Temperatur, die gemessen wurde, betrug + 2½ Grad.

Der Leiter der Expedition, Kapitän Mitscher, nahm schließlich Gelegenheit, seinen Gästen in einem kurzen zusammenfassenden Vortrag über die Ergebnisse der Expedition zu berichten. Anhand von Slagen erläuterte er die Stellen, an denen von den Flugzeugbeobachtungen Dufekkreuzfahrten auf das erkundete Gebiet abgeworfen worden sind.

Ministerialdirektor Wolfsthal, der Beauftragte des Generalfeldmarschalls Göring, dankte dem Leiter der Expedition sowie allen Expeditionsmitgliedern und der Besatzung mit herzlichen Worten.

Diesmal waren es elf!

Elf Bombenexplosionen in London und Birmingham

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

— London, 13. April.

In London und Birmingham ereigneten sich am Mittwochabend elf Explosionen. Die vermerkten Bomben, die in öffentlichen Gebäuden explodierten, sollen nach dem Befund der Untersuchungsbeförden neue chemische Mischungen, die sich vor allem aus Karbidstoffen zusammensetzen, enthalten.

Hauptquartier:
und verantwortlich für Vertrieb: Dr. Maximilian...
Vertriebsstelle des Hauptquartiers und verantwortlich für Vertrieb: Dr. Hans...
Vertriebsstelle des Hauptquartiers und verantwortlich für Vertrieb: Dr. Hans...
Vertriebsstelle des Hauptquartiers und verantwortlich für Vertrieb: Dr. Hans...

Vertrieb:
Dr. H. S. Schmitt, Berlin, Schwefelstr. 10.
Für unterhaltene Beiträge: Frau Wenzel — Abrechnung nur bei Rückpost.
Verleger: Dr. H. S. Schmitt, Berlin, Schwefelstr. 10.
Vertrieb: Dr. H. S. Schmitt, Berlin, Schwefelstr. 10.

Gesamt-L.H. Monat März über 21 500



Die Stadtseite

Mannheim, 12. April.

Die Stare sind da!

Von Siegfried von Vogel

Noch bläst der Wind von Böhmen her, von Grünland und vom Weissen Meer, die Wolken gehen tief und schwer voll Schnee — so — so!

Doch plötzlich sind die Stare da, sie schwärzen, lachen laut: Da — da, der Frühling kommt! Er ist ganz naß! Da — he! Hurrah! Da — ho!

Die Stare sind bestimmt nicht dumm, sie sind veranlagt und voll Gehamm, sie wissen ganz genau, warum: der Wind dreht um! Sei froh!

Und kommt der Wind von Süden her, von Afrika, vom Blauen Meer, dann ist das Leben nicht mehr schwer — es sei denn für den weißen Hür im Zoo!

Aus einem Band Gedichten und Gedichte von Siegfried von Vogel, der unter dem Titel „Das Krigenbuch“ demnächst im Verlag von Carl Schönmans, Bremen, erscheinen wird.

10000 Betriebe marschierten

Eine Zwischenbilanz vom Leistungskampf der deutschen Betriebe im Gau Baden

Der bisherige Verlauf des Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1938-39 hat im Gau Baden in erfreulich hohem Maße geseigt, wie umfassend die Betriebsgemeinschaften bereits den Gedanken des Leistungskampfes aufgegriffen und ihrem Betrieb ein starkes nationalsozialistisches Gemeinschafts- und Leistungsgepräge gegeben haben. Dem Gaubeauftragten für den Leistungskampf wurden von den örtlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront auf Grund sorgfältiger Audits

insgesamt etwa 100 Betriebe für die vorstehenden in Frage kommenden Auszeichnungen vorgeschlagen.

Von den 1937-38 vom Gauleiter für hervorragende Leistungen mit dem Gaudiplom ausgezeichneten 21 Betrieben sind seitens der Berliner Dienststelle einige bereits auf die Möglichkeit der Ernennung zum RZ-Mutterbetrieb und Verleihung der „goldenen Fahne“ durch den Führer geprüft worden. Allen diesen 21 Betrieben wird als Anerkennung ihrer zielbewußten Weiterarbeit das Gaudiplom für 1938-39 befristet.

Die erstmals für die Auszeichnung mit dem Gaudiplom in Aussicht genommenen Betriebe werden in diesen Wochen nochmals — und zwar durch den Gaubeauftragten — auf die Möglichkeit der Verleihung dieser hohen Auszeichnung befragt; voraussichtlich werden von ihnen

etwa 45 dem Gauleiter zur Auszeichnung mit dem Gaudiplom gemeldet.

Als weitere Stufe der Auszeichnung und als bindende Voraussetzung für spätere Erlangung des Gaudiploms hat der Gau Baden für solche Betriebe, die zielbewußten nationalsozialistischen Aufbau erkennen lassen und bereits beachtliche Fortschritte zu

verzeichnen haben, die Auszeichnung der „lobenden Anerkennung“ geschaffen, die durch den Gauobmann erfolgt und 1939 einer erfreulich hohen Anzahl von Betrieben zuteil werden kann.

Im Jahre 1938/39 ist erstmals

besondere Aufmerksamkeit den Kleinbetrieben in Handwerk und Handel

gewidmet worden. Die Auszeichnung „vorbildlicher Kleinbetrieb“ ist sinnvoller Ausdruck für die Tatsache, daß — genau so wie die Betriebe größeren Umfangs — auch Handel und Handwerk in gleicher Weise politische und wirtschaftliche Aufgaben von größter Bedeutung erfüllen. Von den 600 im Leistungskampf stehenden Handels- und Handwerksbetrieben ist eine kleine, sorgsam ausgewählte Zahl dem Reichsorganisationsleiter Dr. Len für die Reichsauszeichnung „vorbildlicher Kleinbetrieb“ benannt worden. Ferner erhält eine weitere Anzahl von Handwerks- und Handelsbetrieben — wie auch bei den größeren Betrieben von Industrie und Verkehr — die „lobende Anerkennung“ des Gauobmannes, wiederum als Vorstufe zum Gaudiplom oder zum „vorbildlichen Kleinbetrieb“.

Schließlich ist eine Anzahl von Betrieben in Würdigung ihrer besonderen Leistungen auf Einzelgebieten, wie Berufserziehung, Gesundheitsförderung, Förderung von „Kraft durch Freude“ sowie des Heimstättenwesens, für die entsprechenden Reichsauszeichnungen vorgezeichnet.

In den letzten Apriltagen wird zum Abschluß des Leistungskampfes 1938/39 auf der Tagung der Gau-Arbeitskammer und im Rahmen entsprechender Feiern in den Kreisen die Gesamtbilanz des Leistungskampfes für alle beteiligten Betriebe gezogen und den bereits ausgezeichneten Betriebsgemeinschaften ihre Auszeichnung zuteil. TW.

Um die großen Preise auf der Raiffeisenausstellung

Das lebendigste sportliche Schauspiel, das eine Raiffeisenausstellung bieten kann, sind die Wettkämpfe der Jäger mit ihren liebgeachteten Tieren und zwar mindestens drei, die jedoch nicht in ihrem Recht zu leben brauchen. Je vollender die Hunde in Form und Tapferkeit sind, desto größer sind die Chancen der Jäger, besonders wenn die Hunde einheitlich in Farbe, Größe und gleichmäßigem Kopfschnitt sind. Hier müssen die Preisrichter sein abzuwägen verstehen, um scharfe Audits halten zu können. Die sogenannte Familienlust wird dabei heftig begehrt aus dem Kampfen hervorgehen.

Diese finden am zweiten Ausstellungstag von 10 bis 12 Uhr in 7 Abteilungen und in einem Endkampf statt. Die ersten Preisträger jeder Abteilung treten um 11 Uhr zum Endkampf an. Aus den 7 Siegergruppen werden vom Richterkollegium die 3 besten herausgelesen, die die drei Staatspreise zugewiesen erhalten.

Einen besonders scharfen Wettkampf werden die Leistungszuchgruppen-Wettkämpfe bilden. Das sind solche Zuchgruppen, wo die Hunde zu irgendeinem Arbeitszweck abgerichtet sind. Ausschlaggebend bei diesen Zuchgruppen ist nicht die reine Form, sondern das ansprechende Gebrauchshundgebäude, die robuste Konstitution.

Insgesamt kommen in den Zuchgruppenwettkämpfen 60 große und Barpreise im Gesamtwert von 3000 Mark zum Austrag.

Auf dieses hochsportliche Schauspiel, das die Ausstellung außerordentlich belebt, sei heute schon hingewiesen, zumal Jahre vergeben werden, bis Mannheim wieder mit einem derartig großen Unternehmern an die Reihe kommt.

** Die nun auch in Baden neugegründete Mittelschule, deren erfolgreicher Besuch die mittlere und gehobene Beamtenlaufbahn erleichtert, hat am Mittwoch auch in Mannheim erstmals ihre Pforten geöffnet. Der Andrang war über Erwarten stark. Insgesamt sind 557 Schüler angemeldet worden, von denen 279 Knaben und 278 Mädchen sind, die aus Groß-Mannheim, aber auch aus Orten des Kreises kommen. Die Schüler, die sich auf 12 Schulstufen verteilen, werden von einem Rektor und 18 Lehrern unterrichtet. Das Schulgebäude ist die Luisehschule unweit des Talterhalls, ihr Leiter ist Rektor Braun.

Nur. Man verhandigte einen Sanitätswagen, der die Ueberführung in ein Krankenhaus vornahm. Die etwa 20 Jahre alte Radfahrerin behauptet, der Verunglückte, der Hautabschürfungen im Gesicht

davontrug, sei ihr ins Fahrrad gelaufen. Die Polizei ist mit der Prüfung der Schuldfrage beschäftigt, die erst entschieden werden kann, wenn der Mann vernehmungsfähig ist.

SALEM
RUND O/M

PREDER
SAMSUN
NIGRITTA BAK
XANTHI YAKA
XANTHI DJEBEL
KOMOTINI YAKA
SARISHABAN YAKA
SARISHABAN DJEBEL
SERRES KARCHI YAKA
SERRES SOUBACHI
PRAVI
MAHALLA
ZICHNA
DRAMA BASCHIBAGU
DRAMA TSCHETSCH
EGRIDERE
KOZANI KALOUP
POROY KABAKULAK
MAVRA
ZICHNA CANALIA
AGRINION MYRODATA
HARMANU YAKA
SVILENIGRAD
STANIMAKA

Das ist Tabak!

Hier steht es schwarz auf weiß, welche Tabaksorten die SALEM-Zigarette enthält. Wir haben keine Geheimnisse vor dem Raucher: Der Tabak kann sich sehen lassen!

SALEM
RUND O/M

Urteilen Sie selbst!

KATERINI
KARADAG
ASMA
IZMIT
ORTAKOY
AKHISSAR
YASSOUK
BURKOY
ÜSDJE
SAMSUN
YAKLI
BAMA
SPNITZA
USTENDIL
NEVROKOP
GORNA DJUMAYA
AGRINION DJEBELIA
BORISOVGRAD
KUSCHUKAVAK
ODEMISCH
TASHOVA ERBAA
LANGADA
SAMOS
PLOVDIV

SPORT DER N.M.Z.

3. Deutsche Vereinsmeisterschaft im Gerätturnen

Erste Gesamtübersicht der Teilnahme in den Gauen

Zum dritten Male treten die vier besten deutschen Vereinsmannschaften im Gerätturnen am 11. April an... Die ersten Meisterkämpfe wurden 1937 in Berlin ausgetragen.

Wenn man vier Vereine zum Kampf um den Meistertitel anruft, so darf nicht übersehen werden, daß es sich in diesem zurnerischen Wettkampfe um einen Wettkampf handelt, der in den verwichenen Wettkämpfen der Union- und Kreisliga, der Gau- und Provinzial-Liga...

Von der Reichsbahn wurde in Erfahrung gebracht, daß die Mannschaften im Birkenauer Tal weiße und dunkle ein- oder zweifarbige blauschwarze Mäntel... Um die höchste Frauensportlermeisterschaft AKB und FöV die Vorläufe trennen sich unentschieden...

1938: Rekordzahl ausländischer Ruderstarts in Deutschland

Am Beginn eines neuen Ruderjahres, das sich zur Auslandsreise hat, die international führende Trienna der deutschen Ruderer...

Die Zeit der Radfahrer begann

Im Radspport ist die Goldzeit zu Ende und die Straßenrennfahrer haben begonnen... Im Herbst 1937 ist für den Radspport kaum eine besondere Bedeutung...

Autofernfahrt Paris - Nizza

In der Nacht vom Ostermontag zum Dienstag mit der Langreckenordnung Paris-Nizza zurückzulegen... Die beiden Fahrer sind bei der Fahrt von 150 bis 180 Km gefahren.

Die Ostmark-Elf für Bordenaig

Am Tag des Vönderspiels Deutschland - Frankreich in Paris kämpft eine zweite deutsche Ruderelf in Bordenaig gegen Frankreichs B-Mannschaft...

Kretschmar und Balkowicz in Mannheim

Zwei Ruderer im Rhein-Club Mannheim... Der Ruderer im Rhein-Club Mannheim hat noch einige kleine Rennturniere erleben und sich nunmehr auf die im Herbst dem Hauptkampf im Schwergewicht zwischen dem ehemaligen Deutschen Meister Ludovic Gassmann...

Nachtrag zum Oster-Handball

Fuß-Handballer und Leichtathleten liegen an Ostern...

Der Fußballverein trägt am Osterfest in Schömberg das erste Leichtathletenrennen... Die Wettbewerbe werden am Sonntag...

Die Handballspieler wollen im Schwabenland und kommen über beiden Spiele freigestellt...

Meistlich höhere Anforderungen stellt das zweite Spiel an die höchste Mannschaft... Die Wettbewerbe werden am Sonntag...

Der St. Pauli Verein verliert gegen Frankfurt-Zoochemiker... Unter der Leitung von St. Pauli (Frankfurt) gab es in St. Pauli...



Geographische Übersicht über den internationalen Wettfahrverkehr des deutschen Ruderjahres 1938.

England wieder Rollhockey-Weltmeister

In Montreaux gingen die Spiele um die Welt- und Europameisterschaft im Rollhockey zu Ende... Die deutsche Mannschaft besaß die ersten drei Plätze...

Deutscher Rollhockeymeister an kleinen Brennen wurde im Kreis der Einzelmeister... Die Wettbewerbe werden am Sonntag...

Advertisement for Shell Autoble oil featuring a man in a hat looking at a car, with text 'Manu - schon Sommer gemacht?' and 'SHELL AUTOBLE so „richtig“ für den Sommer'.

Feld, Hof u. Garten

Die Fekingente vom Standpunkt der Nutzgeflügelzucht

Hinle für Anfänger. — Ihr Züchtungsziel. — Schnelwüchsigkeit. — Billige Unterkauf. — Hoher Nutzwert durch Futterfresser, Eigelochung, Fleisch und Federertrag. — Pflege und Fütterung

Wer in Gedanken einmal alle Entenrassen an sich vorüberziehen läßt, der wird innerlich zu dem Gedankensatz kommen, daß die Fekingente unter den sogenannten Nutzententassen eine der ersten Stellen einnimmt. Diesen Ruf verdient sie aber weniger ihrem Gewicht als vielmehr ihrem Wachstum und ihrer Fröhlichkeit. Gerade die Züchtung der Fekingente hat durch die Einführung der Fekingente ein ganz anderes Gesicht bekommen, es war ein Glücksfall für die Entenzucht, als die Fekingente eingeführt wurde; denn sie war das Idealziel, nach dem man schon lange auf der Suche gewesen war. Seit ihrer Einführung sind 60 Jahre ins Land gezogen. Sie sind für die Fekingente ein Züchtungsziel gewesen, ein Züchtungsziel durch die ganze Welt. Viele andere Rassen sind von ihr verdrängt worden, so daß sie heute mit an der Spitze aller Entenrassen steht.

Bei guter Pflege kann der Läufer durchschnittlich folgende Gewichte feststellen: Nach einer Woche wiegt ein Entenküken 55 Gramm, nach zwei Wochen beträgt das Gewicht schon 140 Gramm, nach drei Wochen 200 Gramm, nach vier Wochen 300 Gramm, nach fünf Wochen 500 Gramm, nach sechs Wochen 1000 Gramm, nach sieben Wochen 1800 Gramm, nach acht Wochen 2100 Gramm, nach neun Wochen 2500 Gramm, nach zehn Wochen 3000 Gramm. Wie aus dieser Aufzählung zu ersehen ist, wächst die Fekingente bei guter Fütterung und Pflege so rasch heran, daß sie mit etwa 12 Wochen schlachtfähig sein muß. Küher der Schneewüchsigkeit sind sie durchaus bunter Natur, ertragen gleich gut Kälte und Hitze und kümmern sich weder um Schnee noch um Regen, so daß die Widerstandsfähigkeit gegen wechselnde Witterung eine hervorragende Eigenschaft der Fekingente ist. Auch ihre Anpaarbarkeit ist in Bezug auf die Unterfütterung und bei einem gelegentlichen Besuch eines Teiches oder Baches sind sie leicht in engen Umzäunungen zu halten.

Auch im Futterfresser ist sie äußerst fleißig, denn sie dürfte hierin nur von der indischen Laufente übertroffen werden.

Bei günstigen Verhältnissen, wie dies auf dem Lande meistens der Fall sein dürfte, braucht sie nur wenig Futter, weil sie den Hauptteil ihrer Nahrung sich selbst sucht. Im Legegeschäft zeigt die Fekingente auch gute Leistungen. Schon im Januar beginnt sie mit dem Legen und bringt es durchschnittlich auf 90-100 und mehr Eier von rein weißer Farbe und einem Durchschnittsgewicht von 60 Gramm. Küher den Eiern liefert sie uns einen guten salzigen Braten. Allerdings behaupten ihre Gegner, daß Fleisch in der Artzeit und Feinheit zu wünschen übrig und reich in dieser Beziehung nicht an die

Aplebury- und Houchenten heran. Dies mag bei älteren Tieren vielleicht zutreffen, doch Braten von jungen, gemästeten Fekingenten bleiben denen von den beiden genannten Rassen nicht viel schuldig. Dies trifft noch um so weniger zu, als die jungen Fekingenten vor allen anderen Entenrassen den Vorrang genießen, viel eher schlachtfähig zu sein, als jene, mit hin auch das Futter besser verwerten. Aus diesem Grunde kann ich daher die Aufzucht der Fekingenten jedem nur warm empfehlen. Mit Fleisch und Umfützung bringt er sicher in 10 Wochen vier bis fünf Pfund schwere Enten auf den Markt. Sie viel länger zu füttern, halte ich nicht für angebracht, weil sie dann in den Federwuchs treten und sich wegen ihrer Federhülle nicht zu appetitlichen Braten eignen. Sie werden später auch immer leichter, weil die Federerneuerung auf Kosten des Körpergewichts geschieht.

Run gibt uns die Fekingente nicht nur ihr Fleisch und die Eier, sondern sie nützt auch noch durch ihre Federn. Ihr Gefieder ist sehr weich, mit einer rahmgelben Färbung der Unterfedern, sehr weich und außerordentlich voll. Es liefert daher ein angenehmes Bettfüllmittel, das an Güte den Gänsefedern nicht nachsteht. Das Kupfen soll erst vorgenommen werden, wenn die Enten ausgeleitet haben, das ist etwa wenn die Mauler eintreten sind, und die Federn somit ausfallen. Während der abstrich Zeit sollte es aber unterlassen werden, weil sonst durch das Kupfen nicht nur das Regen, sondern auch der Fleischantrieb stark beeinträchtigt würde. Den Gewinn an Federn wird man auf der anderen Seite an Eiern und Fleisch mehr als wettmachen.

Da Fekingenten schwer zum Brüten zu bewegen sind, so löst man deren Eier am besten durch Säuer, Puten oder auch den Brutapparat ausbrüten. Frühe Bruten sind nicht zu empfehlen, es genügt vollkommen, wenn die jungen Enten im April oder Mai auslaufen. Durch ihr schnelles Wachstum sind Frühbruten nicht unbedingt notwendig. In den ersten Monaten füttere ich meine jungen Enten genau so wie alle anderen Entenrassen, dann lege ich sie auf Maß. Run sind Enten aber sehr empfindlich und lassen sich ungern Vorschriften machen. Am allerwichtigsten ist ihnen das Längere Einperrern in engen Ställen an. Sind die Enten vor der Maß frei herumgelassen, dann dürfen sie auch während der Maß nicht zu viel eingesperrt werden. Sie werden dann am Tage drei bis viermal mit gutem Maßfutter gefüttert.

Das erste Futter erhalten sie morgens, natürlich darf das Wasser nicht vergessen werden. Am Tag würde ich mir die Enten, wenn sie in der

Nähe wären, behutsam heranzuführen, andernfalls würde ich ihnen das Futter hinstellen oder hinstellen lassen. Dies würde den Enten zusetzen, sie würden immer schwerer und rundlicher, auch ruhiger, und nach Verlauf von 3-4 Wochen würde ich sie schlachten können. Als Maßfutter empfehle ich ein Gemisch von Kartoffeln und allerlei Schrot, z. B. Hafer, Reis, und Gerstenschrot in gleichen Teilen. Die Hälfte besteht aus Kartoffeln, die andere Hälfte aus Schrot. Halbe oder ganze Kartoffeln dürfen aber nicht vorhanden sein.

Damit die Enten nun dies Futter gut fressen, rühre ich dies Gemisch mit lauer Milch an. Dies Futter gebe ich morgens, einige Male am Tage und, falls die Enten es vor der Maß auch bekommen haben, ebenfalls am Abend, sonst gebe ich ein Röh-

Vom Garten des Kleinhauses

10 Gebote der Nützlichkeit und Schönheit
Der Garten ist die wirtschaftliche Stütze des Eigenhauses

Wie in allen Zeiten wird auch heute das bescheidene und kleine Vorstadthaus erst durch seine grüne und blühende Umgebung schön und behaglich. Ein ungeplanter Garten läßt auf Unordnung und Unschönheit auch im Hause und im Herzen der Bewohner schließen.

Der Garten soll nicht nur der Küche dienen, sondern auch dem Auge gefällig sein

Ältere alten deutschen Bauerngärten zeigen, wie sich das Nützliche mit dem Schönen verbinden läßt. Auch im Kleingarten sollen Blumen nicht fehlen; man sät sie den Wegen entlang, als Einfassung der Gemüßflächen, einen breiten Streifen dem blühender Stranden.

Der Garten ist kein Park und keine Landschaft

Tropfbewässerung, Grotten, überne Wege und Zwerge, Miniaturseen, Schlängelwege und nierenförmige Beete machen den Kleingarten nur zur lächerlichen Karikatur größerer Anlagen. Was dem Kleingarten nützlich ist, das macht ihn, richtig angeordnet, ohne unnötige Zutaten und Reize auch schön.

Arbeit und Einfachheit sind der beste Weg zur Schönheit

Gefällige Wegführung, eine Menge von kleinen Flächen und eine Ordnung von Pflanzen ohne Rücksicht auf ihre Größe, Form und Farbe verwirren den Blick. Wenige, übersichtliche Wege und klar begrenzte Flächen, wie sie zur Bearbeitung am geeignetsten sind, ergeben ein ruhiges und darum wohlthuendes Bild. Am Abend wird ein Baum, eine Laube oder eine Bank dem Auge als Ziel erfreulich sein.

Spruch

Weit und schön ist die Welt, doch o wie dank ich dem Himmel, Daß ein Gärtchen, beschränkt, stierlich, mir eigen gehört.
Goethe.

nerfütter (Hafer), aber nie mehr, als sie innerhalb einer halben Stunde auffressen. So nun die Maß mit oder ohne Erfolg abläuft, hängt am trohen Teile davon ab, wie man das Futter gibt. Das Futter allein macht es nicht, es kommt auch auf die Behandlung an. Mit einer Ente in der Maß muß man umgehen wie mit einem rohen Ei, behutsam, sanft und mit Geduld. Wie ich habe ich auf dem Lande gesehen, mit wieviel Jagen und Herumhüpfen eine Herde Enten des Abends in den Stroh gebrochen wird. Am Ende weiß man dann nicht, wenn man Enten schlachtet, warum die Enten nicht so sind, wie sie sein müßten.
R. B.

Gartenschläuche Gummi-Kapf

Tel. 249 72 Qu 2, 19

Der Garten soll an der Hauswand hinauffletern.

Wer bekannte Hausflächen ohne Spalierrost läßt, verzichtet auf gute Erträge. Auch an beschatteten Hauswänden gedeihen noch raufende Pflanzen mancher Art. Die Verankerung der Hauswand verleiht Garten und Haus zugleich.

Was für die Erde eine gute Tapete, das bedeutet für den Garten eine gute Umfriedung

Deutschland war von altersher das Land der schönen, lebenden Hecke. Die Hecke ist auch heute noch zweckmäßig und schön. Die lebende Hecke wart wertvolle Rohstoffe ein. Selbst Pflanzengewebe können eingespart werden. Durch regelmäßigen Schnitt kann auch die lebende Hecke dicht und undurchdringlich gehalten werden.

Wart keine unnützen Lauben!

Wer ein Stück seines Kleingartens für eine Laube opfert, muß wissen, was er dafür eintauscht. Im Kleingarten, wo die Wohnung nahe ist, braucht die Laube nicht anders zu sein als ein Gartengerät für schattige Schlingpflanzen. Ein Goldschmuck braucht die Laube nicht zu haben.

Stall und Auland dürfen Hof und Garten nicht verunreinigen

Laubende hübscher Siedlungshäuser sind verunreinigt worden, weil ihr Besitzer in roher und ungehobelter Weise schlechte Bretterbuden und heulige Drahtgeflechte aufbaute, um kein Kleinvieh unterzubringen. Wer es mit Haus und Garten gut meint, wird auch den Stall in anständiger Form erbauen und sich vom Architekten beraten lassen.

Nimm Rücksicht auf die Nachbarn

Pflanze Bäume und Sträucher so, daß sie auch häufig die Pflanzungen des Nachbarn nicht beeinträchtigen können!

Wolf-Gartengeräte in allen Ausführungen bei reichster Auswahl!
Gießkannen - Gartenpumpen
Leiter- und Kastenwagen
und für Ihre Wohnung **Blumenkästen**
in verschiedenen Größen.

Hermann Jilg F 2, 5 Nähe Marktpl. Ruf 21006

Elite-Saaten sind zuverlässig
Gerum kaufen Sie Ihre **Gemüse- und Blumensamen**
im führenden Fachgeschäft
Fortschrittliche Feld- u. Gartengeräte, Schädlingsbekämpfungsmittel, Düngemittel
Südd. Samenhaus Verlangen Sie unser Hauptpreisverzeichnis 1939 kostenlos

Constantin & Löffler F 1, 3 nahe Daut
Saatkartoffeln eingetroffen!

Wolf-Garten-Geräte
Spaten
Rechen
Hacken
Baumscheren
Baumspritzen
Gartenpumpen
billigst bei

Adolf Pfeiffer K 1, 4 Große Straße

Gartenmöbel in großer Auswahl
Liegestühle
Gartenschirme
Komes Spielwaren
Mannheim, im Rathaus

Liefhold - Elite-Saat
Gegründet 1888 Verlangen Sie Hauptkatalog G 2, 24

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Streichfertige Oelfarben
Farbiges Karbolinum
Obstbaum - Karbolinum
Kunstdünger, Saatbeizmittel
Baumwachs

Michaelis-Drogerie
G 2, 2 JNH A MICHELS • TEL. 20740/41

Gartengeräte
Pumpen Drahtgeflecht Waschtische

Eckrich & Schwarz
Mannheim P 5, 10 Ruf 26226/27

Garten-Sämereien

Elite Portion 10 Pfg.

Raschrosen, II. Wahl, Steckzwiebeln, keine runde... 1/4 kg 28 -
in 4 Farben, Stück 25 -
Gladolen 10 Stück 30 -
Saatkartoffeln in den Sorten: Böhm. Allerfröhliche - Fröhgold - Flevo
Neuzüchtliche Gartengeräte zu Originalpreisen kaufen Sie am besten im Fachgeschäft:

BADISCHES SAMENHAUS
E. Schmidt, Kom. Ger. Mannheim 51, 3 Breite Str. neb. „Nordsee“-Pächhalle

Gartenschirme
Gartensessel
Gartenische
Klappstessel
Klappliche
Liegesühle

Lackierung 4jährig
weiß - Honatle - hell
Urspr. Avamaki
und Billigkeit

Reichardt, F 2, 2

Rudolf Hauer S 6, 10 nach Samenhandlung
Fernspruch 2036
Qualitätswaren für Garten u. Feld

Die Freude am eigenen Garten

ist bei unseren Lesern besonders groß. Deshalb bringen wir auch wieder regelmäßig praktische Hinweise unter der Überschrift „Feld, Hof und Garten“.

WOLF-Gartengeräte, Spaten, Rechen, Drahtgeflechte, Pumpen, Baumspritzen, Leiter- u. Kastenwagen

Engelen & Weigel MANNHEIM **Ecke E 2. 13**
Fernsprecher 212 80/81



Büchlein Deutsche Umschau

Donnerstag, 13. April 1939 Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe 7. Seite / Nummer 168

Aus Baden

Feuerschaden: 20 000 RM

Brandstiftungsverdacht in Öggingen

Öggingen bei Büchen, 12. April. In dem schweren Brandunglück, dem acht Menschen zum Opfer fielen, wird noch gemeldet, daß der Brand Schaden auf 20 000 RM geschätzt wird. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, doch wird Brandstiftung vermutet. Die Brandgeschädigten sind Josef Ränkel, Ludwig Eggenberger, Helmut Götzinger, Alfred Müller, Karl Link, Leo Stieber, Fridolin Gerdel, Wilhelm Wolf.

Brief aus Eberbach

Eberbach, 12. April. Die Ortsgruppe Eberbach der NSDAP feiert am 14. April ihren 15. Gründungstag. Reichstatthalter Robert Wagner, der während der Kampfzeit öfters hier weilte, wird auch an dem Ehrenfest der hiesigen Ortsgruppe hier weilen. Um 7.30 Uhr werden die vorstehenden Parteigenossen der Ortsgruppe durch eine Kranzniederlegung geehrt werden; 17.30 Uhr erfolgt die Begrüßung des Reichstatthalters und der auswärtigen Gäste im Rathaussaal; um 18 Uhr findet auf dem Neuen Markt eine öffentliche Großkundgebung statt, wobei der Reichstatthalter sprechen wird. Anschließend erfolgt der Vorbemerkung der Organisation, und um 20 Uhr beginnt der große Kameradschaftsabend in der städtischen Turnhalle.

Über die Osterfeier herrscht hier ein sehr kurzer Verkehr. Die vielen Kraftfahrzeuge durchfahren teils die Stadt, teils halten sie hier kurze oder längere Rast. Die Zahl der Fremden, die zu Fuß die Stadt sowie ihre Umgebung besuchen, war ebenfalls sehr groß. Die Jugendherberge und ihre Nebenzimmer sind fast besetzt.

Am 1. Osterfest ereignete sich bei Eberbach-Plentersbach ein noch gut abgelaufener Unfall. Ein 8 Jahre altes Kind aus Plentersbach lief, ohne auf den Straßenverkehr zu achten, über die Kirchborner Landstraße in ein Eberbacher Auto hinein und wurde vom Kührer des Wagens aufgefahren. Der Wagen, der eine große Geschwindigkeit hatte, konnte noch auf kurze Strecke zum Halten gebremst werden. Das Kind wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Eberbach gebracht, wo sich die erlittenen Verletzungen nicht als lebensgefährlich erwiesen, was erfreulicherweise sehr überrascht. Den Fahrer dürfte keine Schuld treffen.

Plentersbach, 12. April. NS-Bürgermeister Peter Schmitt, in der ganzen Umgebung bekannt, feierte zu Ostern in besserer Bekleidung seinen 70. Geburtstag. — Das Einsäen des Tabaks in den Beeten ist beendet. — Ebenso ist die Sommerlaas beendet und konnte sich bei der freundlichen Bitterung gut entwickeln, auch die Winterlaas steht sehr gut.

Hohenaltheim, 12. April. 77 Jahre alt wurde in guter Frische Frau Marie Kreis in W. — Zur Zeit werden in der Hauptstraße (Kreuzstraße) Plasterarbeiten durchgeführt.

Reinheim, 12. April. Ihre goldene Hochzeit feierten hier dieser Tage die Eheleute Schuhmachermeister Bartholomäus Diez und Katharina geb. Schäfer, Mittelstraße 11, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Der Jubilar gehört 30 Jahre der freiwilligen Feuerwehr an, deren Ehrenmitglied er ist.

Gemsbach, 12. April. Seinen 80. Geburtstag feierte in besserer Gesundheit Jagdinspektor i. R. Konrad Jung. — 70 Jahre alt wurde hier derbauer Michael Pecherl.

Zum 50. Geburtstag des Führers:

50 badische Altparteigenossen fahren nach Berlin

Karlsruhe, 12. April. Der Führer hat den Wunsch ausgesprochen, an seinem 50. Geburtstag am 20. April je fünfzig seiner ältesten Mitkämpfer aus allen deutschen Gauen bei sich zu sehen. Die fünfzig Auserwählten des Gaues Baden fahren unter Führung von Ga. Peter Niederer, Karlsruhe, am 18. April in einem Sonderwagen des sapherplanmäßigen D-Zuges, der von Freiburg um 20.21 Uhr abgeht, nach der Reichshauptstadt. Es handelt sich um Altparteigenossen aller Dienststände, von denen die wenigsten bisher an einer Fahrt der Art teilgenommen haben. Sie werden auch in dem Fockelbus, der zu Ehren des Führers veranstaltet wird, marschieren. Die Fahrt erfolgt am 21. April wieder in einem Sonderwagen des Berlin 10.26 verlassenden sapherplanmäßigen D-Zuges.

Landestagung der badischen Nährstandswirtschaft

NSG, Karlsruhe, 12. April.

Am 25. und 27. April d. J. wird in Karlsruhe die große Landestagung der badischen Nährstandswirtschaft durchgeführt. Am 1. Tag vormittags finden sich alle Fachstellen zu Arbeitstagen zusammen.

Rund um Schwetzingen

Altshausen neuer Bürgermeister

Feierliche Amtseinführung Ga. Drechsers

Altshausen, 12. April. Im feierlich geschmückten Rathaussaal fand in Anwesenheit von Landrat Neumayer die feierliche Amtseinführung und Verpflichtung von Bürgermeister Ga. Friedrich Drechsler aus Mannheim statt. Landrat Neumayer stellte nach der Begrüßung des Gemeinderates der Beigeordneten, der Geschäftsführer des Rathauses, sowie der Vertreter der örtlichen Parteioptionen Ga. Drechsler als künftigen Bürgermeister von Altshausen vor, führte ihn durch eine kurze Ansprache in sein Amt ein und nahm anschließend die Verpflichtung vor. Dierauf sprach der neue Bürgermeister seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus, versprach die Gemeinde in vorbildlichem nationalsozialistischem Sinne zu führen und bat schließlich um die Mitarbeit aller Schichten aus der Gemeinde. Namens der Kreisleitung der NSDAP überbrachte Kreisfachschriftführer Weber die Grüße und Glückwünsche der Kreisleitung. Ortsgruppenleiter Ga. Schneider die Glückwünsche der Ortsgruppe und Gemeinderatsschreiber Müller gab das Versprechen guter Zusammenarbeit. Mit dem „Siege Heil!“ auf den Führer schloß der Landrat die feierliche Amtseinführung.

Unter außerordentlich großer Teilnahme wurde hier der im Alter von 51 Jahren überraschend schnell verstarbene Rangierer Franz Riet zur letzten Ruhe getragen. — Frau Susanne Gaa, geb. Misch, Eppelheimer Straße, konnte ihren 85. Geburtstag feiern.

Am Nachmittag wird im großen Festsaal eine Großkundgebung veranstaltet, bei der u. a. Reichsländereisführer Angler (Berlin) über Sinn und Aufgaben der Fachschaft und Landesbauernführer Angler-Jählin über das Thema „Bauer und Volkswirtschaft“ sprechen werden. Der zweite Tag steht nach einer Beiratsitzung nachmittags im Plenarsaal des ehemaligen Landtags die Haupttagung der Landesbauernschaft Baden vor. Hierbei sprechen Minister Prof. Dr. Schmittenner über „Ernährungs- und Wirtschaft“, Dr. von Hasselbach, Berlin über „Die Ernährungswirtschaft im allgemeinen“ und wiederum der Landesbauernführer über „Die Aufgaben der Ernährungswirtschaft und die Lage der Landwirtschaft“.

Dr. Sey wird Ehrensenator der Karlsruher Technischen Hochschule

Karlsruhe, 12. April. Die Technische Hochschule hält am Samstag, dem 12. April, aus Anlaß der Verleihung der akademischen Würde eines Ehrensenators der Technischen Hochschule an Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Sey eine Feierstunde im großen Saal des Studentenhauses ab.

50 Jahre Arbeitjubiläum

Kaufmann Fritz Bauß, aus Schwetzingen, der in der Chemischen Fabrik Th. Goldschmidt in Mühlau tätig ist, kann morgen sein 50jähriges Arbeitjubiläum feiern.

Große Stutenschau in Reilingen

Reilingen, 12. April. Hier fand im Schulhof eine große Stutenschau statt. Aus allen Gemeinden der Umgebung waren insgesamt 137 Pferde, davon 93 Kaltblutpferde und 44 Warmblüter zur Vorstellung vorgeführt worden. Der Zweck war eine Auslese zu treffen, welches Pferdematerial zur Zucht Verwendung finden kann und damit auch die Prüfung der Notwendigkeit zur Errichtung einer Zuchtstation. Als Vertreter des Kreisrats Mannheim war Landrat Weidner, für das badische Finanzministerium Referatsrat Dr. Benz und als Vertreter des badischen Pferdezuchtverbandes Justizrat Bende-Karlstraße anwesend. Da für Kaltblutpferde in Heidelberg-Altshausen eine Zuchtstation besteht, lag das Hauptinteresse für die Einrichtung einer solchen Station bei den Warmblütlern. Von den vorgeführten 45 Stuten wurden 20 als auktionsfähig befunden. Damit ist auch die Notwendigkeit der Errichtung einer Zuchtstation welche voraussichtlich in Altshausen errichtet werden soll, bejaht. 3690 Besucher meldeten ihre Pferde sofort zum Pferdekauf an.

Reilich, 12. April. Der Männergesangsverein „Froh sinn“ Reilich veranstaltete am Osterfestabend hier ein Osterkonzert, das durch die Mitwirkung des Streichorchesters verziert wurde (Leitung S. Bogatal). Chorleiter Herbert Doll (Plantstadt) bewies, daß seine gelungene Leitung große Früchte getragen hat. Zahlreiche Hörer folgten den Vorträgen mit großem Interesse.

Eppelheim, 12. April. Bürgermeister Paul Hübler und Frau Frieda, geb. Rinkel konnten hier das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Beide stammen aus Halle an der Saale. Dem Jubelpaar gingen zahlreiche Glückwünsche zu, zumal Hüblers Mitbürger der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP ist.

Plantstadt, 12. April. Die katholische Pfarrgemeinde hatte am vergangenen Donnerstag einen besonderen Feiertag. Sie nahm an der Insektion des neuen Pfarrherrn Robert Britton durch Stadtpfarrer Geier-Schwetzingen teil.

Altshausen, 12. April. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Georg Ludwig Zahn, konnte in gelibter Frische seinen 88. Geburtstag feiern.

Dossenheimer Kriegerkameradschaften schlossen sich zusammen

Dossenheim, 12. April. Die bisher hier bestehenden drei Kriegerkameradschaften: „Kriegerkameradschaft 1874“, „Kriegerkameradschaft Germania“ und die „Artilleriekameradschaft“ haben sich unter dem Namen „Kriegerkameradschaft Germania 1874“ zusammengeschlossen. Zum Kameradschaftsführer wurde Ga. August Kraft bestimmt, der in einem Appell den bisherigen Kameradschaftsführern für ihre Zusammenarbeit dankte. Unterverbandsführer Herrmann Kreisleiter (Schwetzingen) leitete nochmals ausführlich die Gründe dar, die einen Zusammenschluß gerechtfertigt hatten. Eine Ernennung zum treuen Zusammenhalt beendete den Appell.

Der bekannte Handballspieler Müller (Sportverein Waldhof) wurde von der Turngemeinde 80 als Trainer der Handballabteilung verpflichtet.

Malsdorf, 12. April. Die in Malsdorf wohnende Frau Elisabeth Walter geb. Appel konnte in gelibter Tätigkeit ihren 88. Geburtstag begehen.

2500 RM Versicherungsgelder untergeschlagen

Dafür sehr ins Gefängnis
Kampertheim, 12. April. In knapp 11 Monaten brachte es der Versicherungsmann K. Kampertheim von hier fertig, 2500 RM teils zu unterschlagen, teils durch betrügerische Handlungsmittel an sich zu bringen. Im vorigen Jahre hatte er die Verzehrung einer Krankenversicherung übernommen. Im Oktober kam man auf seine Unrechtmittel und entschloß sich ihn fristlich. Zunächst hatte er Beiträge und Leistungsbauzählungen der Versicherung untergeschlagen und die Quittungen gefälscht. Dann stellte er sich bei einem ihm befreundeten Arzt Rechnungsführer aus und reichte sie ausgefüllt der Versicherung ein. Andere Rechnungen erhöhte er und behielt den Ueberseh für sich. In einigen Fällen ließ er sich unter dem Vorwand, die Originalrechnung sei verlorengegangen, von den Ärzten Duplikate ausstellen, die er nochmals einreichte und für sich kassierte. Obwohl er noch jung und nicht erheblich vorbestraft ist, hielt die 2. Strafkammer Darmstadt ein detaristisches Maß abeller Charakterveranlagung für erhöht strafwürdig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von insgesamt einem Jahr und vier Monaten wegen Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in verschiedenem Falle und wegen Diebstahls der Rechnungsbücher. Da er schuldig ist, wird die Unterlassungshaft mit vier Monaten angesetzt. Eine Kasse erstritten nicht gegeben. Das Urteil wurde rechtskräftig.

Das Nivea abeller Charakterveranlagung für erhöht strafwürdig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von insgesamt einem Jahr und vier Monaten wegen Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Betrugs in verschiedenem Falle und wegen Diebstahls der Rechnungsbücher. Da er schuldig ist, wird die Unterlassungshaft mit vier Monaten angesetzt. Eine Kasse erstritten nicht gegeben. Das Urteil wurde rechtskräftig.

Jubiläumstage in Moppenau

Feiertag und Hundertjahrfeier
Moppenau, 12. April. Unter Männergesangsverein „Froh sinn“ besteht in diesem Sommer 100 Jahre. Aus diesem Anlaß wird am 15. und 16. Juli hier ein Fest am Tag veranstaltet, zu dem alle auswärtigen und in weiter Ferne wohnenden gebürtigen Bad. Moppenauer schon jetzt eingeladen werden.

Einheim, 12. April. Prof. Dr. Ferdinand Bandt vom Gymnasium in Konstanz wurde zum Direktor an die hiesige Kreisganztagsschule (Eberschule für Jungen) veretzt. Der hier tätig gewesene Musiklehrer W. B. erhielt eine Bezeichnung an die hiesige Thoma-Schule nach Vorrat. — Mutter Hermann Petri hat dieser Tage die Weiserprüfung mit gutem Erfolg bestanden. — Ueber Ostern feierte hier der bekannte Kreisganztagsschullehrer W. B. K. Das auserlesene Programm fand volle Anerkennung.

Reinheim, 12. April. Nach 50jähriger Tätigkeit und 10jähriger Zugehörigkeit scheiden, wie bereits berichtet, Weiserführer Bild und Reil. Weiserführer Kraut aus der Kreis. Weiserführer, die viel für den Aufbau getan haben. An ihre Stelle treten vorläufig Kreisführer Weiserführer Weidner und Schriftführer Müller.

Philippsburg, 12. April. Das im Hause seiner Großeltern wohnende zweifelhafte Mädchen des Naturstudiums in sein in einem unbedachtigen Augenblick in einen mit heißer Kochschale gefüllten Eimer und erlitt derartige Wunden, daß es nach einigen Stunden im Brüchler Krankenhaus verschied.

Wiesloch, 12. April. Georg Steindorfer bestand in Karlsruhe sein zweites juristisches Examen mit Erfolg. — Der langjährige Vereinsleiter des Turnvereins, Fritz Winter, ist nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbenen gehörte seit 1807 dem Turnverein an.

Wetter- Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgaberort Frankfurt a. M., vom 13. April: Ein Hoch über Ostpreußen in der Höhe begünstigt auch bei uns gütigen die Bildung von Quellwolken, die vielfach gewitterhafte Formen annehmen. Wenn auch mit dieser Entwicklung eine Umgestaltung der Großwetterlage eingeleitet wurde, so ist doch eine rasche und nachhaltige Wetterverbesserung vorher noch nicht wahrscheinlich. Inmerhin kann schon jetzt mit einer leichten Unbehaglichkeit gerechnet werden.

Vorausage für Freitag, 14. April

Wolke bis aufheiternd und nur vereinzelt ansetzende kurze Niederschläge, bei südlichen Winden sehr mild.

Mäxtemperatur in Mannheim am 12. April + 27.0 Grad, tiefe Temperatur in der Nacht zum 13. April + 11.8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 14.8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April												
Wasserstand	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reinheim	2,80	2,80	2,75	2,74	2,67	2,60	2,55	2,50	2,45	2,40	2,35	2,30
Reilich	2,90	2,92	2,84	2,84	2,80	2,75	2,70	2,65	2,60	2,55	2,50	2,45
Reilich	3,26	3,27	3,24	3,20	3,16	3,11	3,07	3,03	2,99	2,95	2,91	2,87
Reilich	3,72	3,70	3,68	3,65	3,61	3,57	3,53	3,49	3,45	3,41	3,37	3,33
Waldhof	5,37	5,39	5,36	5,32	5,28	5,24	5,20	5,16	5,12	5,08	5,04	5,00

Blick auf Ludwigshafen

Langfinger machten Beute

Mit vieler Diebe am Werke

An einem der letzten Tage wurde in der Monarchie ein Dausel im Stadtteil Süd eingebrochen, und daraus folgende Gegenstände gestohlen: ein Foto-Apparat, „Koffel-Gord“, ein grauer Strohhut, ein kombinierter Anzug, ein grüner Anzug, eine graue Hose, ein Paar schwarze Halbschuhe, ein Paar Lederschuhe, eine Lederuhr, mehrere Herrenhemden und ein schwarzer Lederkoffer. Der Schaden beträgt etwa 270 RM.

Aus einem Preisgeschäft im Stadtteil Mitte wurde ein faltbarer, beiderfarbiger Hosenmantel gestohlen. Ein alterer Mantel wurde zurückgelassen. — In einer hiesigen Hoshütte wurde ein grauer Hosenmantel entwendet. Auch hier wurde ein alterer Mantel dafür zurückgelassen. — Einem Kraftfahrzeug wurde in Ludwigshafen-Oggersheim ein Mannan-Reichswehrschein gestohlen, als er kein Kraftfahrzeug reparierte.

Wetter meldet der Volkswirtschaft nach drei Verehrern anfallte, bei denen ein Junge eine Gehirn-Erkrankung erlitt, und ein zweiähriges Mädchen den Kopf brach. Im übrigen entstand Sachschaden.

Dienstjubiläum. In der Buchdruckerei der P. P. Farbenindustrie AG, feierte der Hiltshandwerker Peter Hof sein vierundvierzigjähriges Dienstjubiläum. — Herzlichen Glückwünsche!

Ludwigshafener Veranstaltungen

Wahlschau-Theater: P. P. Coerren-Vorstellung des Nationaltheaters; Montag 20 Uhr.

Altshausen neuer Bürgermeister

Feierliche Amtseinführung Ga. Drechsers

Altshausen, 12. April. Im feierlich geschmückten Rathaussaal fand in Anwesenheit von Landrat Neumayer die feierliche Amtseinführung und Verpflichtung von Bürgermeister Ga. Friedrich Drechsler aus Mannheim statt. Landrat Neumayer stellte nach der Begrüßung des Gemeinderates der Beigeordneten, der Geschäftsführer des Rathauses, sowie der Vertreter der örtlichen Parteioptionen Ga. Drechsler als künftigen Bürgermeister von Altshausen vor, führte ihn durch eine kurze Ansprache in sein Amt ein und nahm anschließend die Verpflichtung vor. Dierauf sprach der neue Bürgermeister seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus, versprach die Gemeinde in vorbildlichem nationalsozialistischem Sinne zu führen und bat schließlich um die Mitarbeit aller Schichten aus der Gemeinde. Namens der Kreisleitung der NSDAP überbrachte Kreisfachschriftführer Weber die Grüße und Glückwünsche der Kreisleitung. Ortsgruppenleiter Ga. Schneider die Glückwünsche der Ortsgruppe und Gemeinderatsschreiber Müller gab das Versprechen guter Zusammenarbeit. Mit dem „Siege Heil!“ auf den Führer schloß der Landrat die feierliche Amtseinführung.

Unter außerordentlich großer Teilnahme wurde hier der im Alter von 51 Jahren überraschend schnell verstarbene Rangierer Franz Riet zur letzten Ruhe getragen. — Frau Susanne Gaa, geb. Misch, Eppelheimer Straße, konnte ihren 85. Geburtstag feiern.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Besuch im Kurpfälzer Ziergarten

So. Heidelberg, 13. April.

Der Kurpfälzer Ziergarten ist eine der schönsten Gärten Heidelbergs, die der Gast der Stadt aus verschiedenen Gründen gerade jetzt im Frühjahr zu besuchen nicht verabsäumen wird. Einmal bringt ihn der Gang in den Westen der Stadt hinaus in die reizvolle Landschaft der Ebene mit einem prächtigen Blick auf das Blütenwunder an den Bänken der Stadt, der Bergstraße und seiner nächsten Umgebung, durch die er streift. Die Anlage selbst vermittelt ihm den Aufenthalt in gärtnerisch schön gehaltenen Umgebung und dann natürlich die lebendige Anschauung vornehmlich unserer europäischen Tierwelt, aber auch etwa Löwen und Affen sehen nicht. Ein einstündiges Bespiel für die ihrer Lebensweise entsprechende Unterbringung der Vogelwelt, die in ihren abgrenzten Ausmaßen so umfänglich gehalten ist, daß ihre Bewohner — vor allem Raubvögel — in freier Flug zu beobachten sind.

Die Unterhaltungsseite der „N.N.Z.“

Die „Insel des Glücks“ zu verkaufen

Robinsons große Enttäuschung — Virginias Zähne waren an allem schuld

San Franzisko, im April.
Einsame Insel im Stillen Ozean, passend für solche, die der Zivilisation müde sind, geeignet für einzelne Personen, wie auch für ganze Familien, zu verkaufen oder zu vermieten. Viele merkwürdige Anzeigen, die dieser Tage in einer Zeitung San Franziskos erschienen ist, bedeutet das Ende einer Robinsonade, die nach 30 Monaten eheleichen Glücks Schiffsbruch erlitt. Nun ist die „Insel des Glücks“, die den in sie gesetzten Erwartungen nicht in vollem Ausmaße gerecht werden konnte, wieder leer und wartet auf neue Mieter.

Im Sommer 1906 begann die Romanze, die zu einer grotesken wurde. Der amerikanische Ingenieur Ralph Carr hatte auf seinen Japanreisen wiederholt von einer Inselgruppe mitten im Pazifik gehört, die tausend Meilen von der kalifornischen Küste und 70 Meilen von jeglicher Schiffsfahrtroute entfernt, den Namen „Die blauen Inseln“ führt. Nur auf wenigen Spezialarten sind die kleinen Inseln, die ihren Namen der bläulichen Farbe der Felsformation verdanken, überhaupt vermerkt. Carr hatte eben eine Liebesenttäuschung hinter sich Angeekelt von der Zivilisation träumte er von einer Robinsonade zu zweit. Und er gab in derselben Zeitung von San Franzisko, in der jetzt das eingangs erwähnte Inserat erschienen ist, folgende Anzeige auf: „Gleichgültige Seele gesucht für Aufenthalt auf einsamer Insel im Stillen Ozean.“

Wenigere hundert Kandidatinnen meldeten sich. Carrs Wahl fiel auf die blonde Virginia Ellis, eine Krankenschwester aus San Franzisko. Die beiden heirateten, und wahrliche Pressevertreter photographierten die Abfahrt des jungen Paares nach den blauen Inseln, die sich unter Mitnahme von

Rollbooten, Zelten und hundert Kisten vollzog. 30 Monate lang hörte man nichts von den Liebenden der blauen Inseln. Sie schienen sich in ihrer Einsamkeit recht wohl zu fühlen.

Da tauchte das Paar vor einigen Wochen plötzlich wieder in San Franzisko auf. Mit großem Erstaunen wurde es begrüßt. „Wir sind das glücklichste Ehepaar der Welt“, erklärte Ralph Carr den neugierigen Fremden. „Wenn wir nach Amerika zurückgekommen sind, so nur deshalb, weil wir unbedingt die Dienste eines Zahnarztes in Anisrum nehmen müssen. Denn die Nahrung unserer Zähne ist — wohl infolge der Ernährung — hart mitgenommen. Wir sind bereit, um eine Wiederholung dieser Sorge zu vermeiden, uns nun sämtliche Zähne ziehen zu lassen. Dann nehmen wir mehrere künstliche Gebisse mit und brauchen dann wirklich nie wieder in die Zivilisation zurückzukehren. So bald wie möglich wollen wir wieder zurück auf unsere „Insel des Glücks“. Aber es kam alles ganz anders. Gott Amor machte einen Strich durch die Rechnung der Robinsons. Virginia Carr verliebte sich nämlich — oh Schrecken! — Hals über Kopf ungerichtet in den Dentisten, den sie zur Behandlung aufsuchte. Als ich nach der ersten Behandlung sein Ordinationszimmer verließ, wußte ich, daß dies der Mann meines Lebens sei“, verabschiedete sie.

Ingenieur Carr hat resigniert in die Scheidung eingewilligt. Sie wird in Kürze vollzogen werden, damit Virginia den Dentisten heiraten kann. Carr will nun auch nicht mehr in sein Inselparadies zurück. „Hier würde mich doch nur alles an meine ungeliebte Virginia erinnern“, sagte er wehmütig und verzichtete darauf, sich die Zähne ziehen zu lassen. „Ich werde die „Insel des Glücks“ verkaufen...“

BILDER VOM TAGE

Filme, die wir in dieser Saison sehen



Im Frühlingsmorgen auf dem Marktplatz
Wilson Garza und Victoria de Sica im
Hilf „Das blaue Leben“.
(Foto: Ufa-Schule)



... und nochmals Falschingsbanber
Carl Marx, einer der Hauptdarsteller des
Bismarck-Films „Falsching“, (Foto: Sonaria)

Ein seltsames Buch

Ein Gehirn-Operierter beschreibt selbst den Verlauf des Eingriffs

Zeit einer Reihe von Jahren hat sich der bekannte schwedische Chirurg Professor Olivecrona auf besonders schwierige Hirnoperationen spezialisiert und damit große Erfolge erzielt. Zum erstenmal ist der Eingriff, der vielen Menschen, denen man früher nicht helfen konnte, Leben und Gesundheit gebracht hat, demnächst beschrieben worden. Ein ungarischer Schriftsteller Karinty, dem Professor Olivecrona ohne Allgemeinbetäubung einen Gehirntumor entfernte, beschrieb medizinische Kenntnisse und wurde auf der Reise nach Schweden von seiner Frau begleitet, die Kernärztin ist; den schwedischen Pressestimmen zufolge befragte dabei die von Karinty herausgegebene Selbstbiographie auch wissenschaftlichen Wert. Der Verfasser hat das Erleben seines Buches nicht selber erlebt; er darf an einer Krankheit, die jedoch in keinem Zusammenhang mit der Gehirnoperation stand.

Der ungarische Schriftsteller wußte sich schnell entscheiden. Eine Untersuchung ergab, daß er — außer anderen Folgeerscheinungen — blind werden würde, wenn er nicht innerhalb zehn Tagen von der Gehirntumorbildung befreit werden konnte. Die ersten Symptome waren Gedächtnisverluste. Er hatte das Gefühl, als ob Schneefälle in nächster Nähe an ihm vorbeizögen, bekam Ohnmachtanfalle und Erbrechen, und seine Sehstärke verringerte sich schnell. Bei der Entlassung in das Stockholmer Krankenhaus lebte er bereits in einem ewigen Dämmerlicht; auch seine Handchrift war kaum mehr zu lesen. Auf dem Krankenbett konnte er nicht einmal mehr die Feigen seiner Fruchtblätter unterscheiden; nur den Wechsel im Gesichtsausdruck der Besucher glaubte er erkennen zu können. Dann erfasste ihn ein lähmender

Schreck; er hatte das Gefühl, daß er bereits blind sei, und alles, was er in dunklen Umrissen sah, nur auf Einbildung beruhe.

Karinty beschreibt nun (wie der Mitarbeiter Dr. Graumann der „Berliner Nachrichten“ berichtet) was für einen Hochmediziner besonders lehrreich ist, wie er die Operation erlebte. Der Kopf hämmerte ihm wie ein Motor mit 1000 Pferdekraften. Die Trepanierung spürte er wie kleine Stiche, empfand jedoch keinen Schmerz. Dagegen tat ihm der metallische Klang beim Ablegen der Instrumente auf die Glasgefäße weh. Von einer allgemeinen Narkose hatte man abgesehen, da dabei das Risiko 25 Prozent größer ist. Karinty wußte dies und bot alle seine Kraft auf, um sich bei Besinnung zu halten. Schließlich wurde er in der letzten Stunde der Operation doch ohnmächtig.

Auch die Periode nach der Operation hat der ungarische Schriftsteller genau beschrieben. Am ersten Abend glaubte er, daß seit der Operation 12 Tage vergangen sein müßten. Wahrscheinlich hatten Bewußtsein und Ohnmacht so oft gewechselt. Noch einer Woche nahm er jedoch an, daß es der erste Morgen nach der Operation sei. Ein schwerer Schlag war es für ihn, als man ihm sagte, daß er sein Augenlicht wahrscheinlich nicht zurückbekommen würde. Als dann sein Sehvermögen überraschend doch zurückkehrte, sagte er nicht darüber zu sprechen, da er befürchtete, daß er sich geirrt habe. Schließlich entdeckte er jedoch, daß er in dem Buch lesen konnte, das neben dem Krankenbett lag.

Beim ersten Zusammentreffen mit Professor Olivecrona holte der ungarische Schriftsteller das bestimmte Gefühl, daß er den schwedischen Chirurgen schon irgendwie kannte. Erst nach der Rückkehr nach Budapest fand er die Erklärung; es war kein lebender Mensch, an den ihn der Schwede erinnerte hatte, sondern die Gestalt eines fantastischen Theater-

hücks, das Karinty zwanzig Jahre früher selbst geschrieben hatte. Dort hatte er einen Arzt beschrieben, der an der Hauptperson des Stückes eine Gehirnoperation vornahm; er erinnerte ihm das Gehirnzentrum, in dem die Furcht vor dem Tode ihren Sitz hat...



Jung im Film, aber schon bekannt
Maxon Czoch, die wir kürzlich in der „Doch-
schickerei“ sahen.
(Foto: Ufa)



Billy Birgel als General
Im neuen Terrahim „Die Helden“.
(Foto: Terra)

Stunden mit Hans Thoma

Von Margarete Spemann

Am 2. Oktober dieses Jahres wäre Hans Thoma, der Vater der deutschen Kunstgeschichte und des deutschen Volkes, 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß wird die Stadt Karlsruhe eine große Thoma-Gedächtnisfeier veranstalten, aber darüber hinaus wird das ganze Volk den altemännlichen Weisheit ehren, der nicht nur einer unserer bedeutendsten Maler, sondern auch ein großer Mensch und ein Weiser gewesen ist, ein echter Denker und Poet dazu, wie der Schlußworte von Nietzsche.

Margarete Spemann, eine seiner Töchter, war dem Künstler in seinen letzten Lebensjahren durch warme Freundschaft verbunden und hat in ihrem Buch unter dem Eindruck des 70-jährigen Lebens Thoma's Freundschaft mit ihm in dem Buch „Stunden mit Hans Thoma“ beschrieben.

Alles Anfang ist schwer

Karlsruhe, 10. Juli 1916

Thoma erzählte: „Ich hab viel in Erinnerungen gelebt, Tagebücher. Ich war immer ein Philosoph, schon als ganz jung. Und viel gebildet hab ich, sentimentale Bücher, ganz im Vernünftigen. Viel hab ich verbrannt. Was noch da ist, sind oft schlechte Werke, aber es macht mir doch Freude. Immer war's der Kampf zwischen Glaube und Unglaube, der mich gequält hat, mein ganzes Leben! In meiner Kunst hab ich nie Zweifel gehabt, da war ich immer ganz sicher. Ich war sehr weich, sentimental.“

Aus drei Jahren bin ich fortgezogen. Eine Zeitlang hab ich Bauergräber gemalt, so Sprüche und Blümle drauf getupft, das ist schnell gegangen; da hab ich Ende der Woche doch immer so fünf, sechs Gulden heimgebracht. Einmal war wieder große Not: Mutter sein Geld, Raabes (Hans Thoma's Schwester) sein, ich feind. Da nahm ich mich vor, zu einem reichen Mann in St. Vloren zu gehn und den um 30 Gulden anzuimpfen. Wie ich hinging durch den Wald, überlegte ich mir hin und her, wie ich es sagen sollte. Da wie ich aus dem Walde raus kam, sah ich von weitem den Briefträger, der ein Kuvert in der Luft schwenkte. Ich

denke, was will denn der nur? Und wie er nah kommt, ist's ein gefogeltes Kuvert, und wie ich's aufmache, sind's sechs Gulden für ein Bildchen, das ich in Stuttgart verkauft hatte. Ich ging nun doch zu dem Mann, aber anstatt ihn anzubetteln, renommierte ich mit meinen sechs Gulden.

„Wie ich aus meiner dritten Lehr fortgegangen war — das war in Partzwang. Dort war ich bei einem Kupferbildmaler nur sechs Wochen. Ich kann's eigentlich grad so gut wie er, aber es gefiel mir gut dort. Der Herr sollte aber so verrückte Anforderungen: vier Jahre sollte ich bleiben und die Mutter sollte ein paar hundert Gulden zahlen. Das ging nicht. Ich war gern dort geblieben, ich war sehr guter Natur; was angefangen war, führte ich auch gern durch. Die Mutter holte mich; wir machten einen schönen Weg durch den Wald heim. Ich weiß es noch so gut, an einer Tanne lebten wir uns; die Mutter packte das Essen aus. Das hat mir wohl arg gut getan, denn nach dem Essen sagte ich: „So Mutter, jetzt wolle mer nimme trurig si. Ich kauf mir jetzt Farbe, und ich mal jetzt si eigene Hand

Kunfbrief aus Karlsruhe

© Karlsruhe, im April.

Der Bodische Kunstverein zeigt im April in seinen sämtlichen Räumen das Werk eines ausgeprochen nordischen Künstlers, des Malers und Graphikers Alfred Mahlau. 1894 in Berlin geboren, lebt er seit seiner frühen Jugend in Lübeck und ist in seinem ganzen Schaffen ein echter Vertreter der Waldkultur geworden. Bekannt sind allgemein seine Plakate, die zu Reiten an die Dike und nach anderen nordischen Gegenden aufrufen, bekannt auch sind viele seiner Buchillustrationen, unter denen wir nur die Spielzeug-Fibel: „Weiß Mahlau“ erwähnen (Verlag Staackmann-Verlag), in der er allebenartig Gruppen von Spielzeug alter und neuer Zeit aneinanderstellt hat. Das eigenliche Gebiet des Künstlers ist, wie die Kunstreue zeigt, die Zeichnung. Die klare, klare Zeichnung, mit klaren, einfarbigen Farben gezeichnet, immer denselben Stil wöh-

rend, ob es sich um Landschaften von Island oder Italien handelt, bisweilen grüblerisch wie die bekannte Selbstbildniszeichnung des jungen Dürer, wenn er seine Kriegerkammeraden oder Gefangenen fesselt, im Stoff mit Vorliebe heroisch, Seefahrt, Eroberung der Luft, den Siegeszug der Technik darstellend, das alles weiß eindeutig auf nordisches Empfinden und läßt uns in dem Künstler eine geistliche Persönlichkeit erkennen. Dabei hat er, wie ein Kritiker sagt, die Verlebendigung von Kunst und Handwerk gefunden; kein Stoff ist ihm zu gering, um ihm künstlerische Form zu geben; er illustriert und zeichnet Bilderbogen für Kinder, er fertigt Postkarten zu Lebensmitteln, er entwirft Briefmarken und Buchstempel, gestaltet Plakate und riesige Wandteppiche in ganz herrlichen gedeckten Farben. Ihm ist der Auftrag, mag er noch so klein sein, niemals Zwang sondern Anregung zum Werk! — Landschaftliche Zeichnungen und Karikaturen von weiten Reisen, einige Delibilder, darunter ein be-

sonnliches Selbstbildnis, beweisen, daß er auch auf diesem Boden mit sicheren Füssen steht. Sehr reich ist ein von ihm gezeichnetes Spielzeug, eine norddeutsche Stadt in Holz geschnitten, und ebenso geschnitten der Künstler im Entwurf zu Handwerksarbeiten, von denen einige im Lichtbild vorliegen. Die sehr beachtenswerte Ausstellung bleibt bis zum 27. April geöffnet.

Walter von Söden: Deutschlands Kolonialmalen. Die Geschichte unserer Schutzgebiete. 1891 30 Bildern und 1 Karte. Teubner Verlag, Berlin. Preis 2.80 M. Kart. 2.— M.

Einem niegelassenen Buche: „Auf Vorposten mit Deutschland“, das die Schicksale der deutschen Kolonien im Weltkrieg schildert, hat Walter von Söden eine „Geschichte unserer Schutzgebiete“ folgen. Die gibt in einem knappen, aber erschöpfenden Überblick eine klare Darstellung der Entstehung und der Entwicklung des deutschen Kolonialreiches von seinen Anfängen bis zu die Schwere des Krieges. Wie eine kleine Schaar militärischer, gebildeter Männer, ganz auf sich selbst gestellt und ohne den Schutz der kantilen Gewalten, in unerschütterlichem Mut, listig und klug, mit legem persönlichen Einsatz und unter schwersten Gefahren und Opfern die Grundlagen der deutschen Kolonialmacht legte; wie es dem Fleiß und der arbeitstüchtigen Handarbeit deutscher Soldaten gelang, das Land urbar zu machen und — allen Bemühungen und Widerständen, denen der koloniale Weibens in der Heimat gegenüber, zum Trotz! — den überweltlichen Krieg auszuhalten und seine unerschöpflichen Möglichkeiten zu erschließen; wie dann unter dem Schutz der politischen und militärischen Macht des Reiches diese Schutzgebiete ostentativ auf dem Weltball emporstiegen; wie sie gegen Empörungen und Aufstände der eingeborenen Bevölkerung in heldenmütigen Kämpfen verteidigt werden mußten — das ist der Inhalt dieses packenden Buches. Die eingehende Kenntnis eines weltanschaulichen Schriftstellers zur Geschichte der kolonialen Frage, zur Geographie, Wirtschaft und Kultur der überseeischen Länder steht hinter dieser lebendigen und anschaulichen Darstellung, die von dem Maler an Deutschlands Kolonialmalen, welche atmen und von der Überzeugung der reichlichen Erfüllung unserer kolonialen Bestrebungen, eine Erfüllung, die das Recht des Völkerrechts wiederherzustellen hätte und die zugleich eine Weltverbesserung ist für Joten und Zukunft unserer Völker!.

Strümpf und willer Woll

Ein „Baueingemisch“ Kenteur, bei dem der den Franzosen so sehr und Herz gewachene „Sparskrumpf“ eine Rolle spielte, ist ein **Wollwäcker**, angestrichen. Er wollte mit seinen Erlparnissen, rund 50 000 Franken, ganz besonders über gehen und kam vor einigen Monaten auf den sonderbaren Einfall, sie im Keller der Gesellschaft, bei der er angestellt war, zu verbergen. Er hatte sich zwei Pakete von je 20 000 Franken gemacht und jedes in einen Wollstrumpf gewickelt, das Ganze mit einem Packpapier umwickelt und in ein Loch in der Mauer im Keller, aus der ein Stein herausgenommen war, niedergelassen. Vor kurzem hatte er wieder eine Reise angetreten, von der er vor einigen Tagen zurückkam. Da hörte er zu seinem Schrecken, daß die Gesellschaft befristeten hatte, einen Kaskadenteller auszubauen und daß die Arbeiter bereits begonnen hätten. Soll dieser Kaskadenstrumpf war keine Spur mehr zu entdecken. Alle seine Nachforschungen waren vergeblich, so daß er sich schließlich an die Polizei wandte. Auch die Verhöre, die jetzt begonnen, führten nicht zum Ziel; die Arbeiter, die die Mauer abgedröckelt hatten, erklärten, daß sie bei ihrer Arbeit keinen Strumpf bemerkt hätten, und das Gegenteil war ihnen nicht nachzuweisen. Es scheint vielmehr, daß die Arbeiter tatsächlich den Sparskrumpf nicht beachtet und ihn mit den Steinen zusammen weggeschleudert haben, so daß das Vermögen des Kaskadentellers jetzt irgendwo in dem Schutthaufen an der Seine liegt, zu dem man das Ganze abfahren hat.

— Mit einer Geschwindigkeit von 8 Metern täglich bewegt sich gegenwärtig ein Berg in Kalifornien in Richtung auf das Meer zu. Das seltsame Naturereignis vollzieht sich in der Region der „Toten Hügel“ bei St. Andreas und rührt unter der Beobachtung dieses Affrikas eine ungeheure Erregung hervor. Es handelt sich um eine Erdwelle von fast 2 Kilometer Länge und 40 Meter Breite, die ununterbrochen vorwärtsrollt und alles wegwegt, was ihr in den Weg steht. Felder werden zertrümmert, Bäume umgerissen, Farmhäuser niedergedrückt, Viehherden verschlungen. Wenn die Bewegung dieses wandernden Berges anhält, ist die kleine Stadt Gilroy, die sich in unmittelbarer Nähe befindet, von einer Katastrophe bedroht. Die Bewohner bereiten sich bereits darauf vor, ihre Häuser zu verlassen, nachdem die eigenartige Erdbewegung schon die Brücke über den Rio Pajaro zertrümmert hat und in unermindelter Tempo anhält. Ein Stad von Ingenieuren ist von San Francisco herbeigeeilt, um die Bewegung durch Sprengung zum Stillstand zu bringen. Die Sachverständigen nehmen an, daß die zahlreichen schweren Regenfälle der letzten Zeit diese Naturerscheinung ausgelöst haben.

— Nach der Wiedergewinnung Madrids stellte sich heraus, daß eines der schönsten Anekdoten an Christoph Kolumbus während der vollständigen Zurückkehr von gewissenhaften Plünderern gerahmt wurde. Das kostbare Stück, eine von dem großen Seefahrer und Entdecker selbst geschnitzte Karte, dürfte unwiederbringlich verloren sein. Die Karte, die 20 mal 30 Zentimeter groß war, besaß mit anderen wertvollen historischen Dokumenten im Palast Vivia, der dem Herzog von Alba gehört. Sie wurde in einem Saal des ersten Stockwerkes in einer kristallinen Urne aufbewahrt. Während der Schreckenszeit ist das Innere des Palastes fast vollständig geräumt und ausgeplündert worden. Der Herzog von Alba empfand diesen Verlust außerordentlich

für ihn war die Karte mehr als ein historisches Dokument, vielmehr ein Familienreliquie. Denn der Herzog kann sich direkter Abstammung in weiblicher Linie von Christoph Kolumbus rühmen. Vor vier Jahren hatte der Herzog, da er ein Asteniat auf seinen Palast fürchtete, einen großen Teil seiner Kunstsammlungen und anderer Wertgegenstände in den Keller der Bank von Spanien eingelagert. Leider hatte er die Karte des Kolumbus an Ort und Stelle gelassen. Im November 1900 wurde von gewissenlosen boshaftigen Banditen dieser im Palast Vivia angelegt. Ein Teil der Inneneinrichtung fiel den Flammen zum Opfer. Das Feuer wurde zwar bald gelöscht, aber nun traten allgemeine Plünderer in Aktion. Wahrscheinlich ist die ehrwürdige Reliquie schon damals geraubt worden.

— Auf den Engelhörnern im Berner Oberland wurde vor einigen Jahren eine Steinbockkolonie angelegt, die spurlos verschwunden ist. Kein Mensch weiß, wo die Tiere, die sich hier unter besonders günstigen Bedingungen entwickeln konnten, geblieben sind. Nicht ein einziges der 20 Tiere ist von den Wächtern des Gebietes jemals gesichtet worden.

Opiumschnitz durch den Ollroy

Grubenexplosion in Sachsen
Sechzehn Tote und viele Verletzte
am Berlin, 12. April.

In dem Braunkohlenbetrieb der „Deutsche Erdöl AG.“, Wert Reitz in Sachsen-Anhalt, fand am 12. April, früh, eine Kohlenstaubexplosion statt, die leider 14 Todesopfer und zahlreiche Verletzte zur Folge hatte. Die Untersuchung über die Entstehungsursache ist im Gange.
Der Reichswirtschaftsminister hat aus Rücksicht auf das Unglück dem Betriebsführer und der Gefährlichkeit des Betriebes zu dem schweren Unglück telegraphisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt und gebeten, den Angehörigen der verunglückten Bergarbeiter sowie den Verletzten seine herzlichsten Anteilnahme auszusprechen.

Verhängnisvoller Selbstmord mit Gas
Drei andere Menschen mit in den Tod gerissen
am Berlin, 12. April.

Durch eine tragische Verkettung von Umständen hat eine Frau, die ihrem Leben durch Selbstmord mit Gas ein Ende machte, drei andere Personen mit sich in den Tod gerissen.
Bewohner des dritten Stockwerkes eines Hauses in der Magdeburger Straße hielten letzte Nacht Stöhnen, das aus der darunter liegenden Wohnung kam. Die Polizei fand im Schlafszimmer die Ehefrau und den 12-jährigen Sohn mit schwachen Lebenszeichen an der Wand. Auf dem Boden lag ein Gasbehälter, der durch einen Zufall in den Keller gefallen war. Die Wohnung, die von einer schmerzhaften Witwe und ihren beiden 50 und 40 Jahre alten Töchtern bewohnt wurde, gewaltig ausgedehnt. Die Wohnung war vollkommen vergiftet. Im Schlafszimmer wurden die drei Frauen tot aufgefunden. Eine der Töchter, die an Schwerkott litt, hat vermutlich schon in der Nacht zum Donnerstag Selbstmord durch

so daß man annehmen muß, daß die Steinböcke in irgendwelchen unzugänglichen Regionen zugrunde gegangen sind oder daß die Kolonie auswanderte und sich im Berner Oberland eine andere Weide suchte, die man bislang nicht gefunden hat. Günstiger waren die Resultate einer Steinbockkolonie, die auf den Südwaldhagen des Wetterhorns angelegt wurde. Bereits im vergangenen Sommer gab es hier 26 Jungtiere, und das edle Wild, das seit einem Jahrhundert vollständig ausgerottet war, scheint sich in diesem Naturparadies sehr wohl zu fühlen.

— In den frühen Morgenstunden eines der letzten Tage wurde im Hofe eines Hauses im ersten Wiener Gemeindebezirk eine männliche Leiche, deren Hände in Gummihandschuhen steckten und deren Füße Wollwäcker trugen, aufgefunden. Nach den vorliegenden Dokumenten war zu ersehen, daß der Tote der 25jährige Professor einer Wiener Firma war. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß dieser neben seinem Beruf Gimbretter und Fassadenkletterer gewesen ist. Der Mann hatte sich von einem Stiegenfenster mit einem Seil auf ein ungefähr zwei Meter tiefer liegendes Geländchen unterlassen, von wo er in das einmündige Meter entfernte Fenster einer Wohnung eindringen wollte. Nachdem er hier eine Schreibmaschine, Silbergeschloß und verschiedene Gegenstände erbeutet hatte, verlor er auf dem gleichen Weg die in zwei Koffer verpackte Beute in Eile über den Dachrand, bei welchem Vorhaben er in den Abgrund abstürzte.

Opiumschnitz durch den Ollroy

Neuer AEM-Bomber abgestürzt
am New York, 12. April.

Während eines Probefluges kurz vor dem Abflug, 200 000 Dollar kostendes Renn-Tonnen-Bombenflugzeug infolge Motordefekts und 500 Fuß Höhe ab und verbrannte. Das Flugzeug war eines von drei Bombern des neuen Typs, die von der „Northamerican Co.“ der Bundesarmee zum Kauf angeboten wurden.

Nach zehn Vermisste des Himler Unglücks
am Bern, 12. April.

Am Juge der Bergungsbearbeitung der 18 Opfer der Himler Bergsturzkatastrophe wurde am Mittwochmorgen das achte Opfer geborgen. Noch immer liegen 10 Vermisste unter den Trümmern des Anderheimes.

Jüdischer Raubmörder in Belgien verhaftet
am Brüssel, 11. April.

Die belgische Polizei verhaftete am Mittwoch in Antwerpen den jüdischen Mörder Joseph Wolff, der vor einigen Tagen in Paris seinen Kollegen Arthur Venn umgebracht und beraubt hatte. Nach seiner Verhaftung wurde der Jude über Belgien nach Niedersee flüchten. In Antwerpen suchte er Unterschlupf bei einer Kaffeehändlerin. Wolff hatte seinen Kollegen Venn ertränkt. Dem Verbleib des Toten lag es im Sinn, den er bei Nacht auf einen Pariser Boulevard legte. Wolff behauptet, daß er von Venn mit einem Messer angegriffen worden sei und dabei eine Wunde erhalten habe. Die Polizei glaubt jedoch, daß er sich die Wunde selbst mit einem Rasiermesser beigebracht hat, um Notwehr vorzutäuschen.

— Die Zentralstelle für Denkmalpflege hat verfügt, daß das Haus Mozartplatz 8 in Salzburg, in dem die Familie Leopold Mozart nach Aufgeben der Wohnung in der Getreidegasse 177a lebte und wo Wolfgang Amadeus geboren worden war, unter Denkmalpflege gestellt wird. Die Wohnung in der Getreidegasse hatte vier Wohnräume, die heute einen Teil des Mozartheaters bilden. Die Wohnung am Mozartplatz indes war sehr geräumig und enthielt u. a. einen Saal mit Galerie, in dem heute eine kleine Truffere untergebracht ist. Wolfgang Amadeus Mozart schrieb viele Werke in dieser Wohnung. Leopold Mozart wohnte dort bis zu seinem Tode (1787). Ein Teil der Räume wurde in den alten Zustand zurückverführt, soweit alle Bemalungen feststellbar waren. 1794 führte das Gebäude den Namen „Tanzmeisterhaus“ (vermutlich war eine Tanzschule darin).

— In dem Dorf Lenzburg bei Einsiedeln ereignete sich ein Vorfälle, der an ferne barbarische Zeiten erinnert. Ein alter Bauer im Ort, Charles Marie, stand wegen seines merkwürdigen Charakters, der ihn zum Menschenfeinde gemacht hatte, in dem Ruf, ein „Herenmeister“ zu sein. Vor kurzem trat bei einigen seiner Nachbarn eine gefährliche Epidemie unter dem Vieh ein, der viele Tiere erlagen, und die betroffenen Bauern beschuldigten Marie, er habe sie mit seinem „bösen Blick“ verdrückt. Als nun vor einigen Tagen der alte Mann in ihrem Hause vorüberging riefen sie Schimpfwörter hinter ihm her, und Marie beging die Unkeuschheit, bald drohend zu antworten: „Wenn ihr schon behauptet, daß ich den Tod eurer Kühe verursacht habe, dann probiere ich euch, daß auch alle eure Ollroy eingehen werden.“ Diese Herausforderung brachte die Erbitterung der Bauern auf einen Höhepunkt, sie riefen die anderen Dorfbewohner herbei und bestien sie gegen den „Herenmeister“ auf. Eine wütende Schaar rötete sich zusammen, bewaffnete sich mit Forken und Antippen und griff den alten Mann an, der so schwer mißhandelt wurde, daß er seinen Verletzungen erlag. Die Polizei hat die Hauptbeteiligten dieser Verbrechen verhaftet.

— Verschiedene holländische Olen- und Herbofabrikanten haben sich bei der Handelskammer in Amsterdam darüber beschwert, daß die Wetterverhältnisse des Königlichen Niederländischen Meteorologischen Instituts, die in den letzten Jahren durchweg milde Winter ankündigten, den Herbsteigenschaften sehr nachteilig gewesen seien. Die Handelskammer bemerkt hierauf, daß, abgesehen davon, daß sich das Institut im vorigen Dezember schwer geirrt habe, kaum erwartet werden könne, daß der staatliche Wetterdienst seine Berichte zum Vorteil einzelner Industrien verfälsche. Wohl könne dagegen der Erwägung näher getreten werden, den Dienst zu veranlassen, seine Wettervorhersagen auf längere Zeit nicht zu veröffentlichen.

— Einem Grazer Kaufmann ist während eines kurzen Aufenthalts in Wien eine Preisverleihung im Sommerwerte von 22 000 Mark abhandeln gekommen. Im dem Marktpaket befanden sich 500 englische, französische, spanische, portugiesische und amerikanische Werte und zum Teil ungebrauchte Marken aus China und Japan. Es ist nicht geklärt, ob der Kaufmann die Marken veräußert hat, oder ob sie ihm entwendet wurden.

1 Ecke 20% KRAFT'S VELVETA
wahrhaft gesund-preserviert

GEHEIMNIS

VON CAREN

um Dina Rauch

Der Direktor blieb ganz ruhig. Er bemerkte daß die Tür nur angelehnt war und ging sie schließen. Bert sah sich umher hinter ihm her.
„Das öffentliche Vergernis“ machten Sie mir erst nachweisen. Weil ein paar verdächtig geworden Spielbürger sich hartnäckig einbilden, ich sei an Dinas Verschwinden Schuld oder — Gott weiß, was sie sich alles zusammengeschnitten haben, diese Dummköpfe. . . . Das ist noch keine Kullungsgestalt.“
Kainers Atem ging hörbar. Er fühlte, daß er noch daran war, die Selbstbeherrschung zu verlieren. Auch Kämpfer möchte das fühlen, denn er hob wie wachend die Hand und kam ein paar Schritte näher, um leiser sprechen zu können.
„Ich will Ihnen mal was sagen, Kainer — ganz unter uns —“ sagte er wie zu einem Kranken. „Sie scheinen sich noch immer keinen rechten Begriff von Ihrer Lage zu machen, sonst würden Sie auch die meine besser verstehen. Es handelt sich da um mehr als eine vorübergehende Puffkumulation. Wissen Sie, daß Sie nahe daran waren, in Unterhaltungsfakt genommen zu werden? Die ganze Konstellation war so unangenehm wie möglich für Sie. Nur eigentlich die Ausfanc von Kräftein Spielmann hat bewirkt, daß man Sie auf freiem Fuß gelassen hat. Aber . . .“ Er unterdrückte sich. Die Tür hinter ihm war angelehnt. Arndt leuchtete die das Licht an. Es war der Kaspermeister, der hier mit ein paar Schritten eine Probe abhalten wollte und verlor sich zurückwärts, als er den Direktor erkannte. Kainer nickte ihm zu.
„Sie können sofort anfangen, wir sind hinfällig fertig.“ Er reichte Bert mit bester Freundlichkeit die Hand. „Mit auf Wiedersehen, Herr Kainer, höchste Zeit für mich! Ich muß gleich nachher zu einer Stadtratssitzung.“
Er schien höchlich erleichtert, dieser peinlichen Unterhaltung auf eine schließliche Zeit entrinnen zu können. Bert folgte ihm langsam zur Tür, noch verwirrt durch die plötzliche Unterbrechung. Er dröckte wie ihm ein, daß er den Direktor noch er-

was hätte fragen wollen. Wegen der Spielmann. ja. Was konnte die nur besonders, aber ihn angeht haben? Man konnte sich ja kaum. . . .
Bert kaupte sich über das Treppengeländer. Aber der Direktor war schon außer Hörweite. Auf der Treppe brannte noch kein Licht, man sparte, wie immer. Ein unruhiger Schritt leitete sich nach oben. Es war Kider, der Freizeitschrift, der sich mit seinem redaktionellen abspielte. Bert trat ein wenig beiseite, um ihn vorbeizulassen. Aber der Buchhändler fuhr vor ihm zurück, wie vor einem Wespen. Die kümmerliche Zwergenhaltung Krumptopf noch mehr in sich aufnehmen, seine Augen waren weiß vor Schrecken. Bert fühlte eine dumpfe Wut in sich aufsteigen. Was, zum Teufel, hat der Bursche? So oft man ihm in die Nähe kam, kriegte er Juckende, als ob er es mit einem Raubmörder zu tun hätte.
„Was ist? Kannst du nicht grinsen?“ fuhr er den Jungen an, weniger wegen des Grinsens, als um seiner Erbitterung Luft zu machen.
„Kider greift mit der freien Hand zitternd zur Mütze. Dieser lässliche Geborsam reiste noch mehr in sich auf, seine Augen waren weiß vor Schrecken. Bert fühlte eine dumpfe Wut in sich aufsteigen. Was, zum Teufel, hat der Bursche? So oft man ihm in die Nähe kam, kriegte er Juckende, als ob er es mit einem Raubmörder zu tun hätte.
„Was ist? Kannst du nicht grinsen?“ fuhr er den Jungen an, weniger wegen des Grinsens, als um seiner Erbitterung Luft zu machen.
„Kider greift mit der freien Hand zitternd zur Mütze. Dieser lässliche Geborsam reiste noch mehr in sich auf, seine Augen waren weiß vor Schrecken. Bert fühlte eine dumpfe Wut in sich aufsteigen. Was, zum Teufel, hat der Bursche? So oft man ihm in die Nähe kam, kriegte er Juckende, als ob er es mit einem Raubmörder zu tun hätte.
„Was ist? Kannst du nicht grinsen?“ fuhr er den Jungen an, weniger wegen des Grinsens, als um seiner Erbitterung Luft zu machen.
„Kider greift mit der freien Hand zitternd zur Mütze. Dieser lässliche Geborsam reiste noch mehr in sich auf, seine Augen waren weiß vor Schrecken. Bert fühlte eine dumpfe Wut in sich aufsteigen. Was, zum Teufel, hat der Bursche? So oft man ihm in die Nähe kam, kriegte er Juckende, als ob er es mit einem Raubmörder zu tun hätte.“
„Richtig, Herr Kainer — lassen Sie mich —“
„Bitte!“ Die dünne Knabenstamme hakterie wie in Todesangst.
Armer kleiner Kider! Es gab Augenblicke, in denen sein Geheimnis ihn fast erwürgte. Wenn er Bert vor weitem sah, schlug ihm das Herz bis zum Hals vor Bewusstsein. Sein dumpfer Instinkt wollte irgendwohin dunklen Zusammenhang zwischen Dinas Verschwinden und jenem Brief, den er ihr damals in die Garderobe gebracht hatte. Er begriff, daß er vielleicht der einzige war — er, der

armelige, verputzte, kleine Kider — der den Schlüssel zu diesem unheimlichen Rätsel besaß. Und dieses Bewußtsein erfüllte ihn mit einer aus Triumph und Grauen gemischten Spannung, der sein geschicklicher Organismus kaum gewachsen war. Wie würde ein Wort von jenem Brief über seine Lippen kommen — er hatte es Dina Rauch geschworen. Es war wie ein Verhängnis, das sie ihm hinterlassen hatte — ihm allein. Wie ein maatlicher Talisman, der ihm auf immer mit ihr verband und den er seinem preisgeben würde — und wenn man ihn foltern sollte. . . .
Er schloß die Augen, um seinem Feindgen nicht ins Gesicht schauen zu müssen. Seine Zähne preisten sich so fest aufeinander, daß es knirschte.
Bert ließ ihn dorthin los. Er entsann sich, daß der Junge eines Abends in der Garderobe so etwas wie einen epistolischen Anfall gehabt hatte. Es war besser, ihm in Ruhe zu lassen. Das konnte auch dieser arme Krüppel schließlich dafür? Wenn Kider, was er sich von ihm dem Ahlen Garderobengemisch aufgeschwappt hatte, das nun in dem kümmerlichen Gehirn die phantastischen Blüten trieb. . . .
Mit einer verzweifelten Gedärde ließ Bert den Buchhändler stehen. Er hörte ihn in lauterem Schrei die Treppe emporflüchten. Bei jedem Schritt ließ der schwere Koffer polstern gegen die Stufen.
Auf der Straße war es noch hell. Ein jartes, hirtliches Frühlingslicht fand über den Dächern. In den Anlagen spielten noch immer die Kinder. Ein junges Mädchen in einem pastellfarbenen Frühjahrskleid warf ihnen den Ball zu, um den sich die kleine Gesellschaft ärmelnd balgte. Bert verhielt sich der Schritt: dieses pastellblaue Kostüm — konnte er das nicht. . . .
Schwupps — da flog ihm der Ball an den Kopf. Er konnte ihn gerade noch abfangen, aber sein heiseres Qui fiel dabei auf die Erde und bekam eine Beule ab. Die Kinder machten erschrockene Gesichter. Das junge Mädchen in Pastellblau drehte sich um und kam rasch auf ihn zu, wahrscheinlich um sich zu entschuldigen. Jetzt erkannte er sie an ihrem Haar. Dieses Silberblond konnte nur der kleinen Spielmann gehören. Komischer Zufall — eben hatte er noch an sie gedacht. . . .
Sie wurde tot wie ein Schulmädchen und lächelte ihn unsicher an.
„Gut, daß wir das mit einem Koffer postiert ist und nicht mit einem von unseren Honorarrenten! Sonst steht es morgen in der Zeitung. Galt’s

gelan? Nein? Aber der Quitt! Lieber Gott, der sieht ja schön aus.“
„Sie blühen in ehrlicher Bekürzung auf der verdienstlichen Ost, den Kainer mit dem Rückarmel zu läubern bemüht war. Bert schnitt eine spöttische Grimasse.“
„Geschlecht mit recht, das kommt von den korrekten Hüften. Ein weicher hätte es angehalten. Von morgen ab tragt ich doch noch Schlapphüte. Wieviel ich recht auch das meine Beliebtheit bei den Kolliegen.“ Er geriet wieder Willen in einem bitteren Ton.
„Dina Spielmann brachte den Kindern den Ball zurück, und schickte sie nach Hause. Morgen? — Ja, morgen vielleicht wieder, wenn man hübsch artig sein und nicht wauern wollte!“
An schönen Tagen war das ihre Erholung während der Proben. Wenn sie in einem Akt frei war, ließ sie in die Anlagen hinüber und spielte mit den Kindern der Nachbarschaft.
„Ich bin ein schrecklicher Kindermann“, erklärte sie dem Kollegen, wenn ich nicht beim Theater wäre, möchte ich mindestens ein Hundert Kinder haben. Das ist doch der schönste Beruf.“
Bert sah sie prüfend an. Was das wohl oder polierte sie nur auf „Mütterlichkeit“, weil es gerade Mode war?
„Worum haben Sie dann nicht gleich diesen Beruf gewählt?“ fragte er trocken.
„Sie lachte belangen. „Weil man sich diesen Beruf nicht gut alle in wählen kann. Und weil ich auch meine Kunst liebe. Die Kunst, verbunden mit, nicht das Theater. Das ist mir einseitlich zur Mittel zum Zweck.“
Kainer nickte. Genau wie mit ihm, dachte er. Er hielt viel von dem Talent dieser jungen Anführerin. Sie hatte einen wunderhübschen, natürlich sentimentalen Ton und konnte auf der Bühne eulandig ausfallen. Aber im Leben hatte ihre Erziehung noch etwas das kindlich Unentwickeltes mit ihren schmalen Schultern und dem etwas dünnem Gesichtchen. Dieses Ding, aber unterirdisch — war sein glücklichster Eindruck von ihr gewesen. Jetzt erst bemerkte er, daß ein besonderer menschlicher Reiz von ihr ausging, eine unbestimmbare Anmut, die nicht gespielt sein konnte.
[Fortsetzung folgt]

STRÜMPFE kauft man vornehmlich bei **Anker**

Mannheimer Frauen-Zeitung

Donnerstag, 13. April 1939

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

150. Jahrgang / Nr. 168

Ein unmögliches Verlangen

Mausi und Paulemännchen waren in der ganzen Stadt als das verliebte junge Ehepaar bekannt, das man je gesehen hatte. Wo Paulemännchen zu tun hatte, da hatte auch Mausi zu tun, und wo Mausi hinging, da ging auch Paulemännchen hin.

Sogar zum Kaufmann Hindelien gingen sie zusammen, wo die hübschen jungen Mädchen bedienten, und nie hatte Paulemännchen einen Blick für die reizenden Verkäuferinnen.

An diesem Samstag allerdings schickte Paulemännchen eine Gefährtin hatte ihn gepackt; er lag im Bett und trank Tee mit Rum oder umge-



lebet. Mausi erschien allein bei Kaufmann Hindelien und reichte der jüngsten Verkäuferin den Metzgerzettel hinüber, den Paulemännchen im Bett heimlich ausgefüllt hatte, während Mausi sich anzug und Stille:

- 1 ganzes Vollkornbrot
- 5 Eier
- 1/2 Pfund Bierfruchtmarmelade, usw.

Die lederen Dinge häuften sich auf dem Boden.

Plötzlich aber klopfte die Verkäuferin, bekam einen hochroten Kopf, reichte den Metzgerzettel der nächst älteren Kollegin und verschwand, sich die Seiten haltend, in einem Nebenraum. Auch die Kollegin verschwand, hell aufspritzend, und gleich hinter ihr die laut so seufzte, erste Verkäuferin, gluckend vor Lachen.

Nach einer ganzen Weile erst erschien Herr Hindelien persönlich aus dem Nebenraum.

„Was ist denn nur los?“ fuhr in Mausi ärgerlich an, „Wollen Ihre Damen meine Aufträge ausführen oder nicht?“

„Gern gnädige Frau“, dienerte Herr Hindelien, „sehr gern selbstverständlich. Nur mit einer einzigen Ausnahme, gnädige Frau.“

Er reichte Mausi den Metzgerzettel zurück. Und Mausi lag zwischen „2 Pfund Rostbrot“ und „1 saure Gurke, recht feil“:

„Vorherzig übern Damen gehen und Paulemännchen liebhaben.“

„So trägt man's in Wien“



51225

(Record)

51216

(Record)

Unsere Abbildungen sind der bekannten Modereizität „Bunte Mode“ des Record-Verlags in Wien entnommen. Die „Bunte Mode“ erscheint monatlich einmal und bringt regelmäßig etwa 140 neue Originale Wiener Modelle, eine Anzahl Modereizität sowie eine Schnittmusterbogen und Handarbeitsvorlagen. Die Schnittmuster sind barock in drei verschiedenen Größen lieferbar und werden im Schnittmuster-Verlag vorrätig gehalten, wo auch die Zeile zu haben sind. Preis 85 Pfennig.

Sie spricht der Arzt:

Ist Lesen im Zwielicht wirklich ungesund?

Es wird immer wieder gesagt, man solle nicht im Zwielicht lesen, denn dadurch schade man den Augen. Als Grund wird gewöhnlich angegeben, daß zweifelhafte Licht, z. B. Tageslicht und künstliches Licht, ungünstig wirken. Das ist nicht recht einzusehen. Ist nämlich das Tageslicht noch hell genug, so übt die künstliche Lichtquelle einen geringen Einfluß auf die Beleuchtung aus, und ist es draußen zu dämmerig, um die Buchstaben zu erkennen, so wird eben das künstliche Licht im wesentlichen als Beleuchtungsquelle in Betracht kommen. Gemeint ist bei dieser Warnung wohl nur, daß man nicht bei anzureichendem Licht lesen soll. Unzureichendes Licht erschwert natürlich das Erkennen der Buchstaben, aber damit ist nicht gesagt, daß es den Augen schadet. Warum auch? Unsere Augen sind ja dazu eingerichtet, selbst bei allerhöchster Beleuchtung, also fast im Dunkeln, Dinge unferne Umgebung zu erkennen. Wenn sich die Augen erst an die Dunkelheit gewöhnen haben, leiden sie sogar überaus wenig.

Zum Lesen braucht man allerdings eine gute Beleuchtung, denn die Buchstaben sind klein und erfordern gutes Unterscheidungsvermögen. Lesen ist aber nicht nur eine optische, sondern auch eine geistige Leistung. Erkennt man also das Wortbild nicht deutlich, so wird man es auch schwer verstehen. Man muß dann sehr genau hinschauen und manches erraten. Das wiederum bedeutet eine sehr erhebliche Steigerung der Aufmerksamkeit und führt zu Unlustempfindungen. Dann verschimmt das Wortbild vor unseren Augen, und wir verleben das Gelesene nicht mehr. Dasselbe geschieht aber

auch, wenn wir ermüdet sind, oder wenn unsere Augen nicht mehr zureichen, um in einer bestimmten Entfernung zu lesen. Oft bringt eine geeignete Brille die notwendige Korrektur unseres Sehvermögens. Aus allen diesen Beobachtungen geht aber nicht hervor, daß unsere Augen durch Lesen bei schlechtem Licht geschädigt werden. Auf der anderen Seite kennen wir die Ursachen für unzureichendes Sehvermögen ziemlich genau. Kurzsichtigkeit ist vor allem durch den Bau des Auges bestimmt und beruht auf erblicher Anlage. Unnatürliche Krümmung der Hornhaut (Astigmatismus) ist ebenfalls nicht erworben. Im höheren Alter braucht man eine Lesebrille, aber nicht, weil man die Augen überanstrengt hat, sondern weil die Elastizität der Linse nachläßt. Bindehautentzündung mit Lichtscheu hat mancherlei Ursachen, wird aber auch nicht durch Lesen oder Näharbeit erworben. Das gleiche gilt von anderen Augenkrankheiten (grauer und grüner Star, Sehnerve- und Netzhauterkrankungen usw.) Manche Menschen spüren beim Lesen oder anderer Beschäftigung plötzlich ein Flimmern im Auge und können dann zeitweise nicht deutlich sehen. Der seltene Zustand schwindet gewöhnlich nach einer Viertelstunde und hinterläßt Kopfschmerzen. Es ist dies aber nur eine nervöse Erscheinung, die nicht auf eine Augenkrankheit oder Augenbeschädigung zurückzuführen ist.

Wir brauchen uns also weder vor dem Lesen bei doppelter oder ungenügender Beleuchtung zu fürchten. Es erwacht daraus kein Schaden für das Auge. Ist es nicht mehr hell genug, so müssen wir eher Licht machen oder das Buch fortlegen. Dr. G. K.

Das sportliche Nachmittagskleid für Frühling und Sommer



51267

(Record)

Ein reizendes Wiener Modell mit interessanter verarbeiteter Gürtelpartie und räumlichem Wirksamkeit

Tuben, Stanniol und dergl., die Schulen Knochen und schließlich sind alle Gemeinden mit über 10000 Einwohnern verpflichtet, mit Hilfe von maschinellen Sortiermaschinen aus der Müllabfuhr auch das letzte Stück Papier, den letzten Lumpenchen auszuheben

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf



zu lassen. Am wenigsten ist aber bei dieser ganzen Sammelaktion die Hausfrau zu entdecken, die, wenn sie sich ihrer nationalen Pflicht bewußt ist, ebenso dafür sorgen wird, daß Hitler-Jugend, Schule und der Mann mit der grünen Binde nicht vergeblich zu ihr kommen, wie sie darauf achtgeben wird, daß ihr Altmaterial nicht erst aus dem Haus herausgeführt werden muß und so einen Teil seines Wertes einbüßt! Frieda Telz.

Praktisch für's Wochenende

Taschenmesser nach dem Rollenprinzip

Bekanntlich hat die Erfindung des Rollenmessers auf dem Gebiete der Schneidwaren in den letzten Jahren große Bedeutung erlangt. Infolge



der Rollen saugen sich diese Messer auch in feinstem oder feuchtem Schneidgut nicht fest, sondern schneiden sich gewissermaßen von selbst los. Das Rollenmesser zeigt feinsten Feilsch (Straten) nicht ein. Weiches Brot, Früchte wie Tomaten oder selbst Pfirsiche lassen sich sehr leicht schneiden. Neuzugänge werden außer den schon länger gebräuchlichen Tisch- und Vorlegemessern auch Taschenmesser mit Rollenmesser hergestellt, so daß sich der Kreis der Käufer dieser neuartigen Schneidmesser bedeutend vergrößert hat. Das neue Taschenmesser wird sich besonders auf Wanderfahrten mit verwenden lassen.

Verantwortlich: Wenzel Schubert, Mannheim

Wenn der Mann mit der grünen Binde kommt

Sammelt Altmaterial in jedem Haushalt

„Lumpen, haben Sie Lumpen?“ schallt es vom Hof heraus und unten steht wieder einmal der Mann mit der grünen Binde, einen leeren Sack in der Hand, und sucht gekannt von einem Aushängeloch zum anderen. Aber nicht, ruht sich. Enttäuscht verläßt er unsern Hof und bald hören wir seinen Ruf aus dem Nachbargrundstück. Wirren wir dann aber einmal einen Blick in die Wälder, so sehen wir, daß darin so manches liegt, das der Mann gern mitgenommen hätte und das dann unserer Wirtschaft wieder zugutegekommen wäre. Darum allein handelt es sich aber bei unserer ganzen Altmaterialsammlung und nicht etwa darum, daß die Hausfrau noch ein paar Pfennige für ihren Haushaltsbedarf herausklopft. Jeder der 17 Millionen deutscher Haushalte, jede Fabrik und Werkstatt muß durch sorgfältige Sammlung aller Abfallstoffe helfen, daß Deutschland in allen Stoffen, die es sich selbst beschaffen kann, vom Ausland unabhängig wird. In diesem Zweck muß aber nach Möglichkeit auch das gesamte Altmaterial zurückverlangt und unserer Industrie wieder zugeführt werden.

Es ist leider zu wenig bekannt, welche Summen heute noch für die Einfuhr von Lumpen, Knochen, Abfallleder, Altpapier, Altfellen, Menschenhaar und dergleichen von Deutschland ausgegeben werden müssen. Nach Angaben, die wir dem kleinen Lesenden des „Altmaterial“, die wirtschaftliche Bedeutung für Deutschland“ von Dr. Adolf Stöcker, Referent beim Reichskommissariat für Altmaterialverwertung, entnehmen, betrug die Summe, die nach Abzug des Erlöses aus unserer eigenen Altmaterialsammlung im Jahre 1936 für Altpapier ins Ausland ging, 1.400.000 Mark, für Knochen wurden 2.400.000 Mark und für Altfellen gar 5.100.000 Mark aufgewendet werden, ein Zeichen dafür, wie die Einfuhr des Altmaterials in anderen Ländern viel besser als bei uns durchgeführt ist!

Als augenfälliges Beispiel hierfür führt die erwähnte Schrift die Müllgewinnung von Finnland aus gesammelten Tuben im mit Holzstößen gesegneten, reichen Amerika an. So wurden dort allein durch Sammeln von Johannisbrottuben jährlich 4100 Tonnen Altmaterial gewonnen, während in Deutschland durch Nachlässigkeit die gleiche Menge, die 208 große Eisenbahnwagen füllten würde, verloren geht! Ferner werden in Deutschland nur etwa 25 v. H. Altpapier, in Rußland allein dagegen 80 v. H. der Verarbeitung wieder zugeführt. Das sind doch gewiß Zahlen, die auch der Hausfrau zu denken geben sollten, in deren Händen ein großer Teil der Sammlung liegt!

Wie wird nun unser Altmaterial verwertet?

Das Altpapier ein wichtiger Rohstoff für die

Papierfabrikation ist, ist bekannt, und doch gehen von den 3 Millionen Tonnen jährlich erzeugten Papiers etwa 2.000.000 Tonnen einfach verloren. Hier kann gerade der Haushalt durch sorgfältiges Sammeln von jedem Stückchen Altpapier unserer Wirtschaft weitestliche Dienste leisten. Ja, wenn ein jeder Haushalt ähnlich nur eine alte Papierrolle für die Rohproduktensammlung zurücklegte, würde dies bei vierzehntägiger Abholung in allen 17 Millionen Haushalten jedesmal die bedeutende Menge von 58 Millionen Tüten ergeben.

Einer der wichtigsten Rohstoffe ist der Schrott, bei dem man zunächst wohl an abgewrackte Schiffe, Maschinen und dergleichen denkt. Aber auch hier befragen sich die anscheinend so kleinen Mengen, die jeder Haushalt beisteuern könnte, ganz bedeutend, wenn jeder verbrauchte Emailtopf, alles Blech, Bandblech, ferner Nägel, Sprungfedern, Draht usw. für den Mann mit der grünen Binde zurückgelegt wird.

Knochen, die Peim, Fett, Mehl enthalten, sind für 80 industrielle Erzeugnisse wichtig.

Stearin, Glycerin, Seife, Parkettwachs, Kerzen, Zahnpulver, Schmieröl und anderes wird aus Knochenfett gewonnen, den Peim braucht die Peimindustrie, das Knochenmehl findet als Futter- und Düngemittel, das Knochenöl noch in der Porzellanindustrie Verwendung, so daß die Knochen zu hundert Prozent ausgenutzt werden. Wäre es da noch weiter zu verantworten, wenn bei uns, wie bisher, vier Fünftel aller anfallenden Knochen ausser Verlorene gingen, und sollte nicht ein jeder die Knochenabfälle der Schulen unterstützen?

Lumpen! Sozuzagen das typische Altmaterial, von dem ja auch früher das ganze, etwa zehntausend Menschen umfassende Sammlergewerbe seinen Namen hatte, was wird mit ihnen gemacht? Auch sie finden hundertprozentig Verwendung, ein Drittel eignet sich als Poliermaterial, ein zweites als Füllung für Stoppdecken, das letzte findet in der Tuchindustrie und Spinnerei, Papp- und Papierindustrie Verwendung, so sogar der beim Reiten entfallende Staud wird noch bei der Dachpappenerzeugung verbraucht.

Bei solchen Werken im Altmaterial ist es für das im Zeichen des Vierjahresplans stehende Deutschland selbstverständlich.

Daß die Erfassung dieser Abfälle systematisch geregelt wurde.

So ist heute jeder Rohproduktensammler verpflichtet, während der ersten zehn Tage des Monats ausschließlich in dem ihm zugewiesenen Sammelbezirk tätig zu sein. Die Hitler-Jugend sammelt

„Bunte Mode“ Record-Schnitte

Das ganz vorzügliche Monatsblatt für Original Wiener Mode, enthält 140 entzückende Modelle, viele Modelfotos, Handarbeitsvor-

lagen und Schnittmusterbogen, - Preis des Heftes bei freier Zustellung durch Boten ins Haus nur 85 Pfennig. Fernat Buchhandlung Emma Schäfer Modejournal- u. Schnittmuster-Zentrale M 7.24 26603

Unsere großen Stoff-Abteilungen laden Sie ein

gebroder braun MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

Welt-Rohstoffmärkte unentschieden

Nur vereinzelt Kaufinteresse - USA-Wirtschaft ohne Auftrieb

Auf den internationalen Rohstoffmärkten war auch im vergangenen Jahr ein großer Wiederaufschwung zu erwarten...

Entscheidend für den Verlauf der Rohstoffmärkte war auch im vergangenen Jahr ein großer Wiederaufschwung zu erwarten...

Während der Lauf der wirtschaftlichen Entwicklung in Großbritannien in zunehmendem Maße von dem Tempo und dem Umfang der Abbaupolitik bestimmt wird...

Die Gruppe der Baumstoffe zeigte nach dem letzten Verkauf seit Anfang April leicht ein Schwäche...

Die Welt-Rohstoffmärkte waren nur knapp gehalten. Der einseitige niedrige Preisdruck für Weizen...

Amerikanisches Baumwoll-Dumping

Behrzung in Ägypten und Brasilien - Roosevelt Angebot an Kaukasien - Allgemein rückläufig

Der Plan Roosevelts, der 8 Millionen Ballen überschüssiger amerikanischer Baumwolle exportieren wollte...

Das die Baumwollmärkte betrifft, so war Kalkül abgemessen, während jeder keine Erlöse langem Fortschritt...

An den Weltrohstoffmärkten war die Haltung eine durch und durch mit Ausnahme der zur Schwäche neigenden Baumwolle...

meist exportiert worden, als es der Quotenbemessung und zufällig großen war...

Die Lage am Rohstoffmarkt wurde durch außerhalb des Marktes liegende Einflüsse beeinflusst...

Die Preisentwicklung

Table with columns: Ware, Maße, Einheit, Qual., 1938, 1939, 1939

Weizen, Roggen, Gerste und Baumwolle verließen sich am 12. Dezember 1938...

In diesem Zeitraum eines bemerkenswerten Abwärtstrends...

In diesem Zusammenhang interessiert besonders die Tatsache, daß trotz der vom amerikanischen Kongress...

Bei dem Weizen-Terminmarkt war die Haltung unruhig und schwach. Unter dem Einfluss einer fallenden...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse verliefte in einem freundlichen Grundton...

Waren und Märkte

Kotterbörse Getreidemärkte vom 12. April (1939) Weizen (in Mt. per 100 Mt. per Mt. 1000)...

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns: Wert, 12. April, 1939, 1938, 1939

Metalle

Table with columns: Marke, Preis, 12. April, 1939

Terminmarkt Zuckerverkehr vom 12. April

An der heutigen Börse blieb das Geschäft nach immer ziemlich still...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden...

Sörungen des Seelen- u. Gemütslebens wie Angst, Nervenleiden, Minderwertigkeit...

Daunen-Steppdecken eigene Anfertigung, gute Füllung...

Amtl. Bekanntmachungen Gabelstreifen Amtlicher Mannheimer ZB...

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Keine Blähungen mehr! Magen- und Verdauungsstörungen...

Warum ist Seifix meist in Glas- u. Steinzeug? Weil er sonst schnell eintrocknet...

Achtung - Wiederverkäufer! Billige Einkaufsgelegenheit bietet Ihnen die 8001 Tuch-Großhandlung BREITLING...

Schokolade

Ein Auto für 1 Mark Zu gewinnen in der Mannheimer Markt-Lotterie...

Verkäufe Olympia Modell 6 Geruchlos, geräuschlos...

Verkäufe Verkauf von gediegemem gebrauchtem Mobiliar...

Billig abzugeben: 1 Bettstühle, 12x20, 3 m hoch...

Nähmaschine Seitenbord-Motor auf erhalt., preiswert...

Verkäufe Erilba Hasenstall (12 Hader) ca. 1000,-...

Brotaufstrich: Gemischte Marmelade, Aprikosen-Marmelade, Pflaumen-Marmelade...

Schreiber Da ist ein Zimmer zu vermieten auch eine Wohnung anzubieten...

